

Seiler

Seiler AG · Hoch- und Tiefbau · 7504 Pontresina



Hauszeitung
Nr. 7 2006

Ausgabe März 2007

Pontresina
piz bernina engadin



Inhalt



Vorwort.....	3
Organigramm der Seiler AG	4
ALL IN ONE HOTEL INNLODGE, Celerina	5
Zusammenführen der Seiler AG und Brantschen AG	11
Umbau Diavolezza Talstation.....	12
www.seilerbau.ch	13
Neue Bürostühle	13
MFH Tramèr, Pontresina	14
Seiler – GV Wochenende	16
Überbauung Sur Crasta, Celerina	19
Kundenarbeiten 2006	20
Seilerfest 2006	22
Veteranentreffen am Mortirolo-Pass in Italien.....	24
Neubau Lastwagenhalle Conrad-Storz AG, Pontresina	25
Sanierung Reservoir Funtanellas, Pontresina	26
2. Weiterbildung für unsere Poliere.....	28
Bau der Skeletonbahn in St. Moritz.....	30
Neuer Grillplatz	32
Neuer Mercedes LKW mit Spezialaufbau	33
Was ist aus unseren Lehrlingen geworden?.....	34
Umbau alte Bergstation Alp Languard in eine Hirtenunterkunft ..	35
Skitag mit der Firma Joos Stahl AG, Chur.....	36
Arbeits-Ausfalltage im Jahre 2006	37
Sprengbrevet-Erneuerung.....	38
Gewusst wo	38
Personalnachrichten 2006.....	39
Mitteilung der Redaktion.....	39
Montebello Service AG.....	40

Impressum

Herausgeber: SEILER AG, Hoch- und Tiefbau, 7504 Pontresina, Tel. 081 838 82 82
 Redaktion: Thomas Wehrli; Paolo Crameri; Iwanka Crameri (Übersetzungen); Sandro Ferretti
 Druckvorstufe: e-grafica sa, pontresina
 Druck: Walther Gammeter, St. Moritz
 Titelbild: Innlodge Celerina

Editorial

Liebe Mitarbeiter,
liebe Mitarbeiterinnen,
liebe Freunde der Firma Seiler AG

Wer in den letzten Monaten die Zeitungen gelesen hat, wurde immer wieder in dicken schwarzen Lettern mit einem Wort konfrontiert:

Klimawandel

Diverse Umfragen ergaben, dass der Klimawandel der Bevölkerung Angst macht. Die Erkenntnisse der Klimaforscher sind alarmierend.

In verschiedenen Hinsichten fährt das Oberengadin ein Sonderzüglein. Doch wie steht es bei uns mit der Veränderung des Klimas? Finden wir Anzeichen in der Natur?

Nehmen wir doch als Beispiel den vergangenen Winter. Im November und Dezember war es aussergewöhnlich mild und die Niederschläge in Form von Schnee blieben grösstenteils aus. Die Temperaturen in der Nacht reichten nicht immer aus, um Kunstschnee zu produzieren. Die Bausaison wurde bereits bis Weihnachten verlängert. Temperaturen, wie vor 15 Jahren jeweils im November, gab es nur noch in Ausnahmefällen. Der Monat Januar war in der Schweiz seit 143 Jahren der wärmste. Im Engadin war es im Durchschnitt 6 Grad zu warm. Ja, es regnete sogar während 2 Tagen bis hinauf auf 2700 Meter über Meer. Wann gab es denn schon so etwas? Man fühlte sich im Januar wie im März; die Terrassen waren entsprechend von Sonnenhungrigen besucht. Die Pferderennen auf dem St. Moritzer See konnten nur mit viel Glück und grossem Aufwand durchgeführt werden.

Und nun im Februar ist der Silvaplannersee noch nicht richtig zugefroren. Plötzlich steht auch der Grossanlass des Engadiner Skimarathons auf dem Spiel. In den wenigen kalten Nächten (-6° und kälter) laufen in den Skigebieten die Schneekanonen immer noch auf Hochtouren.

Spätestens jetzt müssten bei allen Touristikern die Alarmglocken läuten. Im Engadin sind wir zwar in verschie-

dener Hinsicht in einer komfortablen Lage, doch die Klimaerwärmung ist auch hier überall zu spüren. Zum Glück liegen wir in einem Alpental, wo normalerweise die Temperaturen in der Nacht abkühlen, so dass wenigstens geschneit werden kann. Bilder wie wir sie von Savognin her kennen sind aber auch im Oberengadin möglich. Noch haben wir alles mit viel Geld und grossem Aufwand im Griff. Doch wie lange noch? Irgendwann wird vielleicht auch bei uns der Wintertourismus in Frage gestellt.

Wäre es nicht an der Zeit, im Oberengadin eine Vorreiter Rolle zu übernehmen? Die Natur ist unser Kapital, ja sogar unsere Lebensversicherung. Mit einem mutigen, vielleicht sogar unkonventionellen Schritt in Richtung Energiesparen, könnten wir auch einen kleinen Beitrag leisten oder wenigstens einen Anstoss geben. Die Weichen müssen jetzt gestellt und die Szenarien jetzt besprochen werden. Plötzlich befinden wir uns in einem Winter ohne Schnee und ohne gefrorene Seen. Uns ist klar, dass noch viele diese Aussichten als Hirngespinnst abtun. Doch spätestens nach dem vergangenen Winteranfang würden wir nichts mehr für unmöglich halten. Oder kommt es vielleicht ganz anders? Folgt nach den Eiszeiten namens Günz, Mindel, Riss und Würm doch noch eine weitere Eiszeit?

Die Eiszeiten dauerten zwischen 50'000 und 110'000 Jahre, die Warmzeiten dazwischen waren kürzer und dauerten „nur“ 15'000 bis 30'000 Jahre.

Die letzte Eiszeit mit dem Namen Würm dauerte von 120'000 bis 10'000 v. Chr.

Zur Zeit haben wir nun schon 12'000 Jahre Warmzeit, das heisst, in ca. 3'000 Jahren wissen wir ob die nächste Eiszeit beginnt.

Doch auch diese „Eiszeitprognosen“ erlauben es uns nicht mit unserer Umwelt schonungslos umzugehen. Tragen wir Sorge zur Umwelt im Allgemeinen und zu unserem Oberengadin im Speziellen. Denken wir an die Zukunft unserer Kinder und der nachfolgenden Generationen.

Das Seiler-Hauszeitungsteam

Editoriale

Cari collaboratori,
care collaboratrici,
cari amici della ditta Seiler

Chi ha letto i giornali ultimamente, è continuamente confrontato con due parole scritte a caratteri grossi:

mutamento climatico

Diversi sondaggi hanno dimostrato che il mutamento climatico fa paura alla popolazione. Le conoscenze dei ricercatori climatici sono allarmanti. In diversi aspetti l'Engadina alta viaggia su un treno speciale. Ma com'è da noi la situazione del mutamento climatico? Troviamo dei segni nella natura?

Prendiamo come esempio l'inverno appena trascorso. Nei mesi di novembre e dicembre il tempo era sempre mite e le precipitazioni sottoforma di neve non ne arrivarono quasi. Le temperature notturne a volte non erano giuste per poter produrre neve artificiale. La stagione per la costruzione venne persino prolungata fino a Natale.

Le temperature che c'erano 15 anni fa normalmente in novembre, furono delle rarità quest'anno. Da 143 anni il mese di gennaio non è più stato così caldo in Svizzera. In Engadina di media erano 6° troppo caldo. Ha persino piovuto per 2 giorni fino ad un'altitudine di 2700 mslm. Quando mai si è visto qualcosa di simile? In gennaio sembrava di essere nel mese di marzo, le terrazze erano piene di gente affamata di sole. Le gare dei cavalli sul lago di St. Moritz ebbero luogo, ma solo grazie a molta fortuna e tante spese. Ed anche ora in febbraio, il lago di Silvaplana non è ancora gelato al punto giusto. Improvvisamente c'è anche in gioco la grande occasione della maratona engadinese. Durante le pochi notte fredde (-6° e più freddo) i cannoni per la neve artificiale viaggiano a pieno ritmo, sulle piste da sci. Al più tardi adesso il campanello d'allarme di ogni ente turistico dovrebbe suonare. Anche se l'Engadina, in diversi riguardi è in una situazione comoda,

Organigramm der SEILER AG

il mutamento climatico si fa sentire dappertutto anche qui. Per fortuna siamo in una zona alpina, dove le temperature notturne rinfrescano, così da poter fare un po' di neve. Paesaggi che conosciamo come Savognin, sono possibili anche nell'Engadina alta. Al momento abbiamo tutto ancora sotto controllo, con tanti soldi e tanto lavoro extra. Ma per quanto ancora? Un giorno magari, anche da noi sarà una questione il turismo invernale.

Non sarebbe ora e tempo, di prendersi una posizione all'avanguardia nell'Engadina alta. La natura è il nostro capitale, possiamo dire addirittura la nostra assicurazione sulla vita. Con un gesto coraggioso ed eventuale in convenzionale in direzione "risparmio d'energia", potremmo dare un piccolo contributo o almeno un impulso.

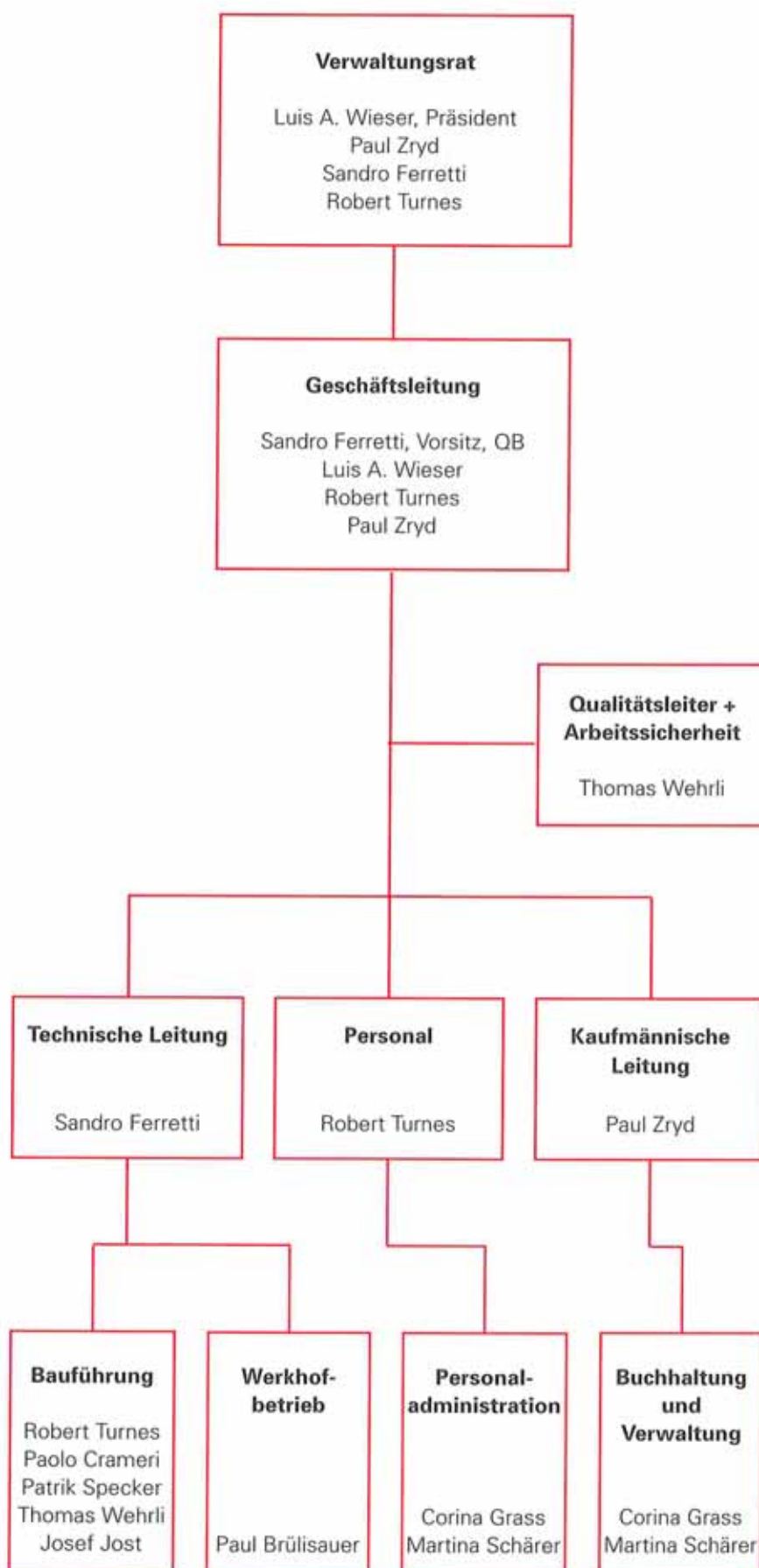
I scambi devono venir posati e gli scenari devono essere discussi. All'improvviso ci troviamo in un inverno senza neve e con dei laghi non gelati. Ci è chiaro che tante di queste prospettive, sono ancora nell'anticamera del cervello. Ma al più tardi dopo l'ultimo inizio invernale non dò nulla per scontato.

Oppure sarà forse tutt'altro? Dopo l'era glaciale di Günz, Mindel, Riss e Würm, segue una nuova era glaciale? Le ere glaciali duravano tra i 50'000 e i 100'000 anni, le ere termiche invece un po' meno e duravano "solo" tra i 15'000 e i 30'000 anni. L'ultima era glaciale, quella col nome Würm durò dal 120'000 fino al 10'000 avanti Cristo. Al momento abbiamo già 12'000 anni di era termica, ciò significa che in ca. 3'000 anni sappiamo se inizia la prossima era glaciale.

Nonostante queste prognosi sull'era glaciale, non abbiamo nessun diritto di trattare il nostro ambiente senza riguardo.

Portiamo riguardo al nostro ambiente in generale e in special modo alla nostra Engadina Alta. Pensiamo al futuro dei nostri bambini e delle generazioni che seguono.

Il team-giornalistico Seiler



ALL IN ONE HOTEL INNLODGE, CELERINA

Text und Foto: Paolo Cramer

Bauherr: Celeriner Bergbahnen (CBB)
Architekt: René Meier, Ing. + Arch. Büro Fanzun Chur
Bauleiter: Claudio Gaudenzi, Ing. + Arch. Büro Fanzun, Champfèr
Ingenieur: Moreno Giudicetti, Büro Toscano St. Moritz



In Celerina durften wir in den letzten zwei Jahren für die Celeriner Bergbahnen das erste "ALL IN ONE HOTEL INNLODGE" bauen. „All in One“ steht für die Verschmelzung von Gastfreundschaft, Design, Aktion, Lifestyle und internationalen Gästen aus allen Schichten. Das Konzept wird jedem Bedürfnis gerecht, Zimmer vom Backpacker Budget bis hin zum stilistischen Studio oder Doppelzimmer. Ebenfalls willkommen sind Schulklassen oder Vereine, denen jeweils ganze Stockwerke oder Hausteile zur Verfügung gestellt werden. Ein intelligentes Kartensystem eröffnet dem Gast den Zutritt zum Hotel, zu den Bergbahnen, den Konsumationen und zur Bezahlung an den Verpflegungs-

Automaten, zu den Buchungen von Aktivitäten und zur Benützung des öffentlichen Verkehrs. Etwas Einzigartiges im Oberengadin. (www.innlodge.ch)

Mit einer VIP-Eröffnungsfeier am 2. / 3. Dezember 2006 wurde das Hotel offiziell in Betrieb genommen.

Doch bis es soweit war musste zuerst einmal zwei Jahre lang gebaut werden.

Nach langem Warten auf die Baubewilligung konnten wir am 15. Juni 2005 loslegen. Zuerst erstellten wir eine tadellose Installation und eine geschlossene Bauwand rund um das Grundstück. Es wurden zwei Kräne gestellt, einer davon wurde später umplatziert. Auf dem Grundstück war bereits früher einmal eine Bodenplatte eingebaut worden. Lange versuchte der Ingenieur auf dieser Platte aufzubauen, doch am Schluss kamen wir zur Einsicht, dass ein Abbruch das Beste sei. So war unsere erste Arbeit, die Bodenplatte bis hin zu den gerammten Pfeilern zurückzubauen. Dazu musste auch der Grundwasserpegel abgesenkt werden. Nach ein paar Tagen Abbruch

Abbruch der Bodenplatte und gleichzeitiges Herauslesen der Isolation



ALL IN ONE HOTEL INNLODGE, Celerina

Testo e foto: Paolo Cramer

Negli ultimi due anni a Celerina abbiamo potuto costruire il primo „ALL IN ONE HOTEL INNLODGE“ per la Celeriner Bergbahnen. „All in One“ sta per fusione di ospitalità, design, azione, stile di vita e ospiti internazionali di tutti i ceti. Il concetto è regolato per ogni esigenza, dal budget di un semplice Backpacker, fino allo stilistico studio oppure camera doppia. Sono pure i benvenuti le scolaresche o le associazioni, a cui vengono messi a disposizione interi piani o parte della casa. Una carta dal sistema molto intelligente, apre all'ospite l'accesso all'hotel, alle funivie, alle consumazioni e per il pagamento agli automati del vitto, per le riserve di attività e per l'uso dei mezzi pubblici. Qualcosa di unico nell'Engadina alta. (www.innlodge.ch)

Con una festa d'apertura da VIP, il 2/3 dicembre 2006 l'albergo è stato ufficialmente messo in funzione.

Però prima di arrivare a ciò è stato necessario costruire per ben due anni. Dopo una lunga attesa per il permesso di costruzione, il 15.6.2005 abbiamo finalmente potuto iniziare. Dapprima abbiamo eretto un'installazione impeccabile e una recinzione chiusa tutt'attorno alla parcella. Sono poi state montate due gru, di cui una è stata spostata più tardi. Su questo terreno era già stata costruita una platea un tempo. E per lungo tempo l'ingegnere cercò di

integrare il progetto per mantenerla, ma alla fine abbiamo compreso che la demolizione era la miglior soluzione. Così il nostro primo lavoro fu di togliere l'intera platea fino ai pilastri di fondazione. Inoltre abbiamo dovuto abbassare il livello dell'acqua freatica. Dopo un paio di giorni di demolizioni i lavori hanno dovuto essere sospesi, dato che per le case vicine le vibrazioni erano troppo elevate. Si installarono dei sensori per misurare le vibrazioni. Abbiamo poi dovuto constatare che sotto la platea c'era dell'isolazione termica. Questo non ci semplificò naturalmente la demolizione dato che tutta l'isolazione doveva essere smaltita separatamente. Per tenere le emissioni di polvere sotto controllo si dovette continuamente bagnare durante la fase di demolizione. Per questo lavoro chiedemmo a due scolari se fossero stati disposti a darci una mano. Luca e Simon erano subito d'accordi di aiutarci, e così come dei piccoli pompieri bagnavano e ogni tanto toglievano l'isolazione dalla demolizione. Per i bambini era uno stimolo particolare, visto che allo stesso tempo la più grande pacchera a cingoli era attiva su questo cantiere.

I pilastri esistenti vennero collegati con dei travi sotto la platea per poter distribuire meglio le forze. Il getto della platea venne suddiviso in due tappe dato che in una volta sarebbe stato troppo.

Solo il 16.08.05 si cominciò con la costruzione dei primi muri in calcestruzzo. Bisogna menzionare che tutte le parti in calcestruzzo venivano eseguite come superficie a vista. Anche le facciate sono muri doppi a facciavista in calcestruzzo con 12 cm di isolazione.

Per ogni superficie avevamo dei piani, che definivano precisamente le fughe del cassero e di lavoro. Purtroppo non sempre era possibile eseguire ciò in pratica, dato che sul cantiere solitamente era tutto qualcosa d'altro. I temi principali delle prime sedute del cantiere erano le superfici, il colore del calcestruzzo e le legature del cassero. Per i lavori in calcestruzzo vennero comprati appositamente degli elementi Framax della grandezza di 240/270.



Die freigelegten Pfähle wurden mit Riegel untereinander verbunden

mussten die Arbeiten eingestellt werden, da die Erschütterungen für die nahegelegenen Häuser zu gross war. Es wurden Sensoren installiert, um die genauen Werte zu messen. Bald stellten wir fest, dass unter der Bodenplatte auch eine Isolation verlegt worden war. Das erschwerte die ganze Abbrucharbeit zusätzlich, mussten doch viele kleine Isolations-teile separat entsorgt werden. Um die Staubemissionen in den Griff zu bekommen, mussten die Abbrucharbeiten auch ständig benetzt werden. Wir fragten dazu zwei Schüler an. Luca und Simon waren gerne bereit, sich als kleine Feuerwehrmänner zu betätigen und zwischendurch immer wieder Isolationsteile aufzulesen. Es war für die Kinder ein zusätzlicher Ansporn, dass zur gleichen Zeit der größte Raupenbagger im Engadin auf der Baustelle im Einsatz stand. Die bestehenden Pfähle wurden mit Riegeln miteinander verbunden, um die Kräfte besser zu verteilen. Das Betonieren der Bodenplatte geschah in zwei Etappen, da die Fläche und das Volumen für einen Vorgang zu gross waren.

Erst am 16. August 2005 konnte mit den Betonierarbeiten der Wände begonnen werden. Dazu muss erwähnt werden, dass sämtliche Teile in Sichtbeton auszuführen waren. Die Fassade besteht ebenfalls aus einem Zweischalensystem mit folgendem Aufbau:

Innenschale 25 cm Beton, Sichtfläche innen, Zwischenschale 120mm Isolation Styrofoam, Aussenschale 18 cm Sichtbeton.

Für Innenwände und Fassade gab es Schalungspläne, auf denen das Fu-



Betonieren der Bodenplatte aus der Sicht des Kranführers

genbild ersichtlich war. Nur konnte man diese fast nie in die Praxis umsetzen, da auf der Baustelle meist alles anders war. Das Fugenbild, die Betonfarben und die Bindstellen wurden deshalb schon bald einmal zum Hauptthema an den wöchentlichen Bausitzungen.

Für die Betonierarbeiten kauften wir speziell Framax-Elemente in der Grösse 240/270 cm. Dies erleichterte die Arbeit und ergab ein schönes Schalungsbild.

Eine zusätzliche Schwierigkeit boten die Einlegearbeiten der Sanitäre, der Lüftungs- und Heizungsmonteure. Im Sichtbeton musste alles genau stimmen, damit das Sichtbild nirgends beeinträchtigt wurde.

Das Ziel der Bauetappe im Jahre 2005 war, den ersten und zweiten Trakt aufzurichten. Leider kam im November Schnee und Kälte, so dass nur der erste Trakt aufgerichtet werden konnte. Wir versuchten zwar, das Unmögliche möglich zu machen, doch wir scheiterten am Wetter. Trotz Heizen der jeweiligen Betonieretappen sind uns zwei Wandscheiben abgefrören. Diese wurden im Frühling 2006 abgebrochen und neu erstellt. Nicht unerwähnt bleiben darf das Aufrichten des ersten Daches. Unsere Giebelwände mussten gemäss Schalungsplan auf den Millimeter genau betoniert werden, da die vorfabrizierten Dachelemente nur auf Oberkant Beton versetzt wurden. Uns wurde x mal eingeschärft, dass eine Abweichung von nur wenigen Millimetern gravierende Folgen haben werde. Bevor der Zimmermann auf die Baustelle kam, wurden unsere Quoten



Decke über Erdgeschoss. Sämtliche Betonierarbeiten wurden mit der Betonpumpe ausgeführt



Decke über 1. Obergeschoss. Betonieren in Etappen



Viel Platz war für die Installation nicht vorhanden




Gut zu sehen die Arbeitsschritte. Beim Trakt 1 ist das Dach bereits aufgerichtet, im Trakt 2 beginnt man die Giebelwände zu schalen, im Trakt 3 ist man noch einen Stock tiefer an den Aussenwänden

Giebelwände Trakt 3



Auch hier ist die Arbeitsweise gut zu erkennen



Darum mussten unsere Giebelwände auf den Millimeter genau betoniert werden

Questo ci ha semplificato il lavoro e la struttura in facciavista é risultata più bella. Un'altra difficoltà era la posa in soletta delle installazioni sanitarie, di riscaldamento e di ventilazione. Sul facciavista doveva essere tutto perfetto, per non compromettere la vista della struttura.

I termini della prima tappa nel 2005 erano di costruire il primo e secondo fabbricato. Purtroppo in novembre neve e freddo bloccarono i lavori così che si poté erigere solo il primo fabbricato. Abbiamo provato a rendere possibile l'impossibile ma il tempo non è stato dalla nostra parte. Nonostante si scaldasse, ci sono gelate due tappe di muro. Queste vennero demolite e nuovamente costruite in primavera 2006. Non possiamo tralasciare di descrivere quando hanno posato il primo tetto. I muri in calcestruzzo dovevano essere gettati sul millimetro dato che tutti i tetti erano dei prefabbricati che appoggiavano direttamente sul muro. Ci venne detto e ridetto che se avevamo delle differenze di millimetri sarebbe stato grave per la posa del tetto. Prima che il carpentiere arrivasse sul cantiere, tutte le quote sono state controllate dal geometra.

E guarda un pò : dai risultati tutti rimasero stupiti. Solo una quota era fuori di 4 mm.

Il cantiere venne chiuso dal 20.12.2005 fino al 30.01.06. Durante l'inverno si evasero i seguenti lavori: costruzione di muri non portanti, rivestimento di condotte e soprattutto cosmetica delle superfici in calcestruzzo. Tutti i muri e le solette dovettero essere pulite e le legature dei casseri chiuse, così che piano dopo piano poteva essere consegnato alla direzione lavori. Dopo i lavori di cosmetica i nostri lavori erano stati terminati. Già a partire dalla Pasqua



Es fehlen noch 4 Dachelemente bis zur kompletten Dachaufrihtung



Fertige Nord-Sichtfassade. Hier noch mit Austrocknungsflecken, die jetzt nicht mehr sichtbar sind



Die einhäuptige Sicht-Fassade verlangte einiges an Können

vom Geometer auf ihre Genauigkeit geprüft.

Und siehe da: das Resultat erstaunte alle. Bei ca. 110 vermessenen Höhenkoten betrug die grösste Abweichung 3.0 mm.

Die Baustelle wurde am 20. Dezember 2005 eingestellt und bereits am 30. Januar 2006 wieder aktiviert. Im Winter erledigten wir hauptsächlich folgende Arbeiten: Erstellen nichttragender Wände, Verkleiden der Steigzonen mit Aluplatten und vor allem Betonkosmetik. Sämtliche Decken und Wände in Sichtbeton mussten gereinigt und die Bindstellen geschlossen werden. Wir übergaben jeweils Stockwerk um Stockwerk an

die Bauleitung. Nach der Betonreinigung war unser Teil abgeschlossen. Bereits ab Ostern 2006 waren wir wieder mit 20 Mitarbeitern voll im Rohbau beschäftigt. Unser Baustellenchef Franco Giuliani meisterte dabei seine Arbeit hervorragend. Polier Gianni Agosti erstellte dabei die Trakte 2 bis 4. Der Polier Dario Giudici und der Vorarbeiter Armando Carnini waren für die Erstellung der Sichtbeton-Fassade zuständig. Diese ist unsere eigentliche Visitenkarte. 130 Fassaden-Betonieretappen wurden im einhäuptigen Verfahren gebaut. Nur gerade eine Etappe ist uns nicht nach Wunsch gelungen. Wie sich die Fassade bewährt, wird



Fertiges Schlafzimmer kurz vor der Eröffnung. Gut ersichtlich unser Sichtbeton



Eingangsbereich, Bar und Reception



Hotelzimmer mit integrierter Küche und grosszügiger Dusche. Auch hier Decke und Wände in Sichtbeton



sich erst in ein paar Jahren erweisen. Wir werden jedoch alles im Auge behalten und verfolgen. Während des Sommers 2006 kamen unsere Kräne an die Grenze. Zum Glück bewahrte unser Polier Franco Giuliani stets die Uebersicht und koordinierte die Arbeiten.

An allen Ecken wurde gleichzeitig gebaut. Der Innenausbau war, schon lange bevor das Dach aufgerichtet wurde, voll im Gang.

Wir verbrauchten 3'120 m³ Beton, der mit 450 Fahrnischer-Fahrten angeliefert wurde.

Ein Riesenkompliment geht an den Bauleiter Claudio Gaudenzi, der die Baustelle jederzeit im Griff hatte.

Für ihn war es oft nicht einfach, da die Pläne oft verspätet geliefert wurden.

Nach einem turbulenten Sommer konnten wir abschätzen, dass die Vollendung zur geplanten Eröffnung möglich sei. Hervorragend vorbereitet und geleitete Bausitzungen trugen viel dazu bei.

Als allerdings am 22. Oktober 2006 noch mit dem Umbau der alten Innlodge begonnen wurde, stand der Termin erneut in der Schwebe. Doch auch hier wurden wir eines Besseren belehrt. Die Innlodge wurde am 2./3. Dezember termingerecht eröffnet, und alle früheren Probleme waren vergessen.

Für uns war diese Baustelle eine der anspruchsvollsten in der Geschichte der Firma. Dass alles so gut über die Bühne ging, ist einzig der guten Zusammenarbeit von Claudio Gaudenzi mit unserem Bauführer Paolo Cramerri und seinem Polier Franco Giuliani zu verdanken. Hätte die „Chemie“ auf dieser Baustelle nicht gestimmt, so wäre die Innlodge nicht auf Termin eröffnet worden. Das Resultat kann sich sehen lassen. Auch wenn der Sichtbeton nicht jedermanns Sache ist, kann man doch von einem schönen Bau sprechen.

2006 lavoravamo di nuovo con 20 operai. Il capo cantiere responsabile Franco Giuliani, condusse i lavori con molta bravura e competenza. Il capo Agosti Gianni costruì le tappe 2-4 mentre i capi Dario Giudici e Armando Carnini erano attivi alle facciate anch'esse in beton facciavista. Per noi un'ottima carta da visita. Le facciate vennero armate solo da un lato in 130 tappe. Solo una tappa non è riuscita come volevamo. Tra un paio di anni si potrà vedere come sono rimaste le facciate, e nel frattempo terremo controllata la situazione. Durante l'estate 2006 le nostre gru sono state usate al massimo

Per fortuna il nostro capo Franco Giuliani non perse mai la supervisione e coordinò i lavori, che vennero eseguiti contemporaneamente in diversi posti del cantiere. I lavori interni di finitura erano già in pieno svolgimento ancora prima della posa di tutti i tetti. Sono stati gettati 3120 m³ di calcestruzzo, trasportati in 450 viaggi con autobotti Cifa.

A Claudio Gaudenzi, direzione lavori, va un grosso complimento per aver avuto il cantiere sempre sotto controllo, cosa non sempre facile dato che i piani arrivavano spesso in ritardo. Dopo un'estate molto turbulenta si poteva constatare che i lavori sarebbero finiti nei termini fissati. Un'aiuto importante erano le sedute ben preparate.

Quando al 22.10.2006 si dette inizio alla ristrutturazione del vecchio Innloge si aveva l'impressione di non riuscire a rispettare i termini. Ma abbiamo dovuto ricrederci. La Innloge è stata aperta nei termini prestabiliti il 2/3 dicembre e tutti i problemi che c'erano stati furono dimenticati.

Per noi è stata una costruzione potente ed esigente nella storia della ditta. Che tutto sia stato eseguito senza grossi problemi è anche grazie alla buona collaborazione di Claudio Gaudenzi con il nostro assistente Paolo Cramer e il capo Franco Giuliani. Se la „chimica“ su questo cantiere non fosse funzionata l'Innloge non sarebbe stato aperto come programmato. Il risultato si può davvero guardare. Anche se il facciavista non è cosa da tutti possiamo dire che è una costruzione ben riuscita.



Frontalansicht



Alles in Sichtbeton



Gemütlicher, sonniger Aufenthaltsraum

Zusammenführen der Seiler AG und Brantschen AG

Text: Thomas Wehrli

Das Jahr 2006 stand ganz im Zeichen der Zusammenführung der Seiler AG mit der Brantschen AG. Die ganze Belegschaft der Ex-Brantschen AG musste nicht nur unser System übernehmen sondern auch unsere Kultur, unser Auftreten und unsere Arbeitsweise. Das fängt bereits früh an, wenn jeweils eine Bestellung abgegeben werden muss und nicht jeder durch das Magazin laufen und mitnehmen kann, was er braucht. Die Mitarbeiter wurden so instruiert, dass jeder soweit voraus denken muss, um einen ganzen Tag ohne Nachschub auszukommen.

Das funktioniert soweit recht gut, womit die Nerven von Pächli Brühlsauer nicht weiter strapaziert werden. Die Poliere wurden schon in den Vorjahren mit unserem System vertraut gemacht. Sepp Jost hatte als Bauführer keine Mühe, sich umzustellen, da er unsere Arbeitsweise schon von früher kannte.

Der Zusammenschluss in der Buchhaltung ist ebenfalls vollzogen, sämtliche Ausstände und Schulden wurden bezahlt. Wir sind nun effektiv nur noch eine Firma.

Was den Bau der Skeleton-Bahn betrifft, ist die Brantschen Nachfolge ebenfalls geregelt. Die Firma Seiler wird diese Arbeit in Zukunft wie bis anhin unter der Leitung von Natalino Bera ausführen, selbstverständlich nun mit eigenen Leuten, was uns sehr entgegen kommt. Wir können so ca. 12 Leute von Dezember bis März ohne Unterbruch beschäftigen. Die Bobbahn wird weiter unter der Leitung von Christian Brantschen gebaut. Seine Crew besteht aus den Südtiroler-Mitarbeitern, die bereits seit Jahren dafür verantwortlich sind.

2006 hatten wir noch ein Büro in Celerina, wo Sepp Jost seine Arbeiten erledigt. Abwägungen haben ergeben, dass dies mehr Kosten als Nutzen verursacht. Wir sind in Zukunft besser beraten, wenn Sepp Jost sein Büro bei der Firma Seiler bezieht. Die Auflösung des Celeriner-Büros erfolgt im ersten Quartal 2007.

Unione della Seiler AG e Brantschen AG

Testo e foto: Thomas Wehrli

L'anno 2006 è stato l'anno all'insegna dell'unione della Seiler AG con la Brantschen AG. Tutti i dipendenti della ex-Brantschen AG non hanno dovuto solo adattarsi al nostro sistema, ma anche alla nostra cultura, nostro modo di presentarci e di lavorare. Ciò inizia già presto, quando dev'essere consegnata un'ordinazione, e non si vuole che tutti passino dal magazzino e si prendano ciò che gli serve. I collaboratori sono stati istruiti affinché ognuno pensi già il giorno prima su ciò che gli serve, così da evitare ordinazioni extra durante la giornata. Questo sistema funziona abbastanza bene e così si risparmiano un po' i nervi a Pächli Brühlsauer. I capi cantiere hanno già familiarizzato negli ultimi anni col nostro sistema. Sepp Jost non ha avuto problemi ad adattarsi quale, visto che conosceva il nostro sistema lavorativo già da prima.

L'unione della contabilità è pure andata a termine e ogni debito è stato pagato. Adesso siamo effettivamente una unica ditta. Anche ciò che riguarda la costruzione della pista di skeleton, è regolato con la successione della Brantschen AG. In futuro la ditta Seiler AG eseguirà questo lavoro come sempre sotto la direzione di Natalino Bera, naturalmente

Vereinzelt erinnert nur noch ein oranger Container oder eine orange Maschine an die Ära Brantschen. Es erstaunt, wie rasch das Zusammenführen vollzogen wurde.

Wir sind nach wie vor der Überzeugung, dass diese Übernahme eine kluge Entscheidung war. Im Kleinkundensegment haben wir vorübergehend in Celerina etwas an Marktanteil verloren, doch wer einmal mit der Kundenabteilung der Seiler AG gebaut hat, wird sicher nicht mehr so schnell wechseln. Die Auftragslage in diesem Sommer 2006 präsentierte sich so positiv, dass wir um jeden von der Firma Brantschen übernommenen Mitarbeiter froh waren.

ora con i nostri dipendenti il tutto è meglio. Possiamo impiegare così senza interruzione ca. 15 persone da Dicembre a Marzo. La pista per bob verrà costruita in avanti sotto la direzione di Christian Brantschen. Il suo team si compone dei collaboratori del sud-Tirolo, che da anni sono già responsabili.

Nel 2006 avevamo ancora un'ufficio a Celerina dove Sepp Jost svolgeva il suo lavoro. Abbiamo però appurato che questo causava più spese che vantaggi. Se Sepp Jost avrà il suo ufficio in ditta Seiler saremo sicuramente consigliati meglio. La chiusura dell'ufficio a Celerina avverrà nel primo quartale del 2007.

Un container arancione o un macchinario arancione sono le uniche cose ancora rimaste a ricordare l'era Brantschen. E' incredibile con quale velocità l'unione si sia verificata. Siamo sempre ancora della convinzione, che rilevare questa ditta sia stata una decisione saggia. Nel settore del piccolo cliente abbiamo perso momentaneamente un po' di quote, ma chi ha già costruito con il reparto clienti della ditta Seiler AG, di sicuro non cambia così velocemente. Gli incarichi ricevuti nell'estate 2006 sono risultati talmente positivi, così da essere soddisfatti di tutti gli operai della ditta Brantschen.

Umbau Diavolezza Talstation



Abfangen von Lasten mittels Stahlträgern



Die neue grosszügige Fassadenöffnung im Empfangsbereich

Text und Fotos: Sepp Jost

Bauherr: Diavolezza Bahn AG, Pontresina

Architekt: Konrad Maier, Architektur und Planung GmbH, Pontresina

Ingenieur: Silvio Jenny, Ingenieurbüro Edy Toscano AG, Pontresina

Die Diavolezza Talstation besteht aus mehreren Gebäuden, die im Laufe der Jahre den Bedürfnissen entsprechend angebaut wurden. Leider erfüllen die Bauten die heutigen Anforderungen nicht mehr. Es musste eine Lösung gefunden werden, um die Abläufe zu vereinfachen und Personal einzusparen. Davon waren vor allem die Büroräumlichkeiten, die Warenannahme und der Kassabereich betroffen. Uns kam dieser Umbau sehr gelegen, da eine ganze Baustellencrew wegen der Aushubsperrung in St. Moritz nicht mehr weiterarbeiten konnte. Polier Luciano del Curto und seine sechsköpfige Crew begannen am 21. Juli 2006 mit dem Umbau der Talstation.

Zuerst wurde jedoch von den Diavolezza-Angestellten eine perfekte Staubwand errichtet. Der ganze Bahnbetrieb durfte durch die Bauerei nicht beeinträchtigt werden.

Wir arbeiteten von oben nach unten, das heisst: Abbruch der Büros, der Warenannahme bis hinunter in die Werkstatt. Anschliessend wurde von unten nach oben wieder neu aufgebaut.

Dabei kamen diverse statische Probleme zum Vorschein, die jeweils in guter Zusammenarbeit vor Ort gelöst wurden. Diverse Stahlträger mussten eingezogen werden um die Sicherheit zu gewährleisten. Unter anderem wurden auch verschiedene neue Öffnungen in die Fassade gefräst.

Neu ist auch der Waren- und Personenlift, der ins Gebäude integriert wurde.

Die alte Warenannahme wurde abgebrochen, sie ist nun neu auf der hinteren Seite zu finden. Man kann die Ware bodeneben anliefern und sie direkt via Lift auf das Niveau des Bahnsteiges heben.

Die neue Warenanlieferung entsteht



Als letztes wurde noch der ganze Kassabereich umgebaut. Dieser ist nun das Herzstück der heutigen Talstation. Als Gast fühlt man sich in der modernen Empfangshalle willkommen und wohl.

Der überaus interessante Auftrag verlangte von allen Beteiligten eine gute Zusammenarbeit, welche auch auf der Baustelle zu spüren war. Trotz enormen Lärmmissionen kam es nie zu Reklamationen. Der Bahn- und Bürobetrieb konnte jederzeit aufrecht erhalten werden.

Wir bedanken uns bei allen und besonders bei unserem Polier Luciano für seine optimale Baustellenführung. Wir wünschen der Diavolezza Bahn einen windarmen Winter und hoffentlich mit vielen neuen, zufriedenen Gästen.

Abbruch der alten Büroräumlichkeiten





Anlässlich unseres Seilerfestes im Sommer 2006 wurde ich auf das Auto eines unserer Mitarbeiter aufmerksam. Macht doch Gian Luca Del Vecchio in Italien tatsächlich auf dem Heck seines Autos Werbung für unsere Firma. Unsere beiden Bauführer Patrik Specker und Paolo Cramerli tun dies ebenfalls, nur handelt es sich bei ihren Autos um Geschäftswagen.

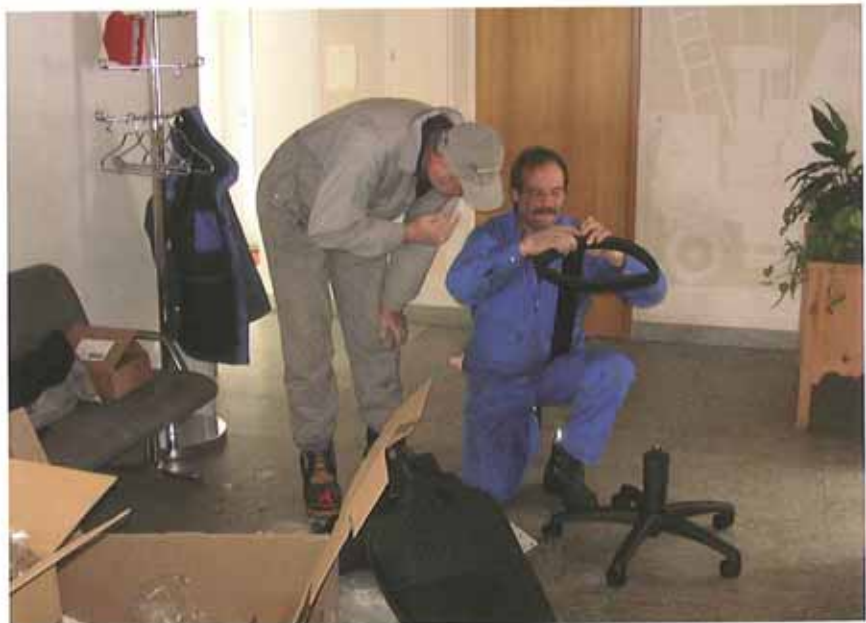
Ich glaube kaum, dass einer von uns auf seinem Privatauto Werbung für die Seiler AG machen würde. Auf alle Fälle sind wir erfreut über die Verbundenheit unserer Mitarbeiter mit der Firma. Die Besucherzahl unserer Homepage ist jedoch bis jetzt kaum merklich angestiegen.

Neue Bürosthühle

Text und Foto: Thomas Wehrli

Vom langen Sitzen stark beansprucht, mussten gegen Ende Winter 2 Bürosthühle ausgewechselt werden. Wir bestellten sicherheitshalber gleich 3 Stück, wer weiss wie lange die Alten noch halten.

Das Bestellen war soweit kein Problem. Doch wir staunten, als dann statt fertig zusammengestellter Stühle nur Kartonschachteln geliefert wurden. Jeder Bauführer hatte so seine Erfahrungen mit zerlegt gelieferten Möbeln gemacht, dass aber auch Bürosthühle in vielen Einzelteilen geliefert werden, das wussten wir nicht. Glücklicherweise betrat in diesem Moment Chauffeur Gian Protasio Strambini das Büro. Wir fragten ihn sogleich, ob er uns nicht die Stühle zusammenstellen könnte. Kein Problem für einen Italiener mit Körpergrösse von ca. 1.90 Meter,



dachten wir. Doch die Zeit verging und verging und dem armen Protasio wurde es in seinen Winterkleidern in unserem geheizten Büro immer wärmer und wärmer. Als dann noch unser Mechaniker Adriano Cramerli zu Hilfe eilen musste, war spätestens allen klar, dass das Zusammenstellen von Bürosthühlen nicht einfacher

ist, als das Zusammenstellen von Ikea-Möbeln.

Der dritte, auf Vorrat bestellte Stuhl wurde nicht lange ungenutzt abgestellt. Unser Seniorchef merkte schnell, dass die heutigen modernen Stühle doch um einiges bequemer sind als die alten Chef-Ledersessel vor 20 Jahren.

MFH Tramèr, Pontresina

Text und Foto: Paolo Cramer

Bauherr: Anita und Andrea Tramèr, Pontresina
Ingenieur: Walter Stamm, Samedan
Architekt: Schnitzler Architektur, GmbH, Celerina
Bauleitung: Daniel Grunder, Baumanagement, Pontresina

Beim Mehrfamilienhaus Tramèr handelt es sich um einen konventionellen Bau mit Aussenisolation. Insgesamt wurden 4 Wohnungen gebaut, davon 2 für den Eigenbedarf.

Da der Bezug im Februar 2007 vorgesehen war, rechneten wir im Voraus mit einem gedrängten Bauprogramm, wir wollten daher so schnell als möglich beginnen.

Wegen der Aushubsperrung konnten wir jedoch vor Ostern nur die Installation erstellen. Als erstes galt es dann mittels Schlitzens den genauen Felsverlauf festzustellen. Erfreulicherweise war dieser nicht so kompakt und konnte mit dem Abbaumhammer abgebaut werden. Das war natürlich mit Lärmemissionen verbunden.

Das Verhältnis zur anstossenden Nachbarsfamilie Thom war zum Glück sehr gut. Mehrmals beanspruchten wir auch ihr Grundstück, unter anderem auch für die Plat-

Familie Tramèr mit Kindern, Eltern und Wohnungsbesitzer beim Spatenstich



Erstellen der Kalksandsteinmauern im Untergeschoss

Das Haus Tramèr wird ebenfalls mit Erdwärme geheizt



zierung des Autokrans und für das Stellen des Krans. Ohne dieses gute Einverständnis wäre wohl die Ausführung schwieriger geworden. An dieser Stelle möchten wir uns deshalb auch bei der Familie Thom für ihre Hilfsbereitschaft bedanken.

Bei dieser Baustelle ebenfalls einzigartig war die Planlieferung; sämtliche Pläne und Details wurden vor Betonieren der Bodenplatte abgegeben. Der Rohbau erfolgte programmgemäß unter ständiger Kontrolle von Andrea Tramèr und Bauleiter Daniel

Grunder. Genau nach Termin konnte das Dach am 15.08.2006 aufgerichtet werden. Nach der Dachmontage galt es, noch eine Stützmauer zu erstellen und die Aussenisolation anzubringen. Unter der Leitung unseres Poliers Ferruccio Mascenti war auch dies kein Problem.

Aufregung gab es lediglich beim Einsturz des durch eine Drittfirma erstellten Fassadengerüsts. Zum Glück entstand nur Sachschaden. Es liegt nun an der Versicherung abzuklären, wer die Halterungen demontiert und nicht mehr montiert hatte. Die Firma Seiler hat mit Sicherheit nichts damit zu tun.

Hervorragend war auch die Zusammenarbeit mit Ingenieur, Architekt und Bauleitung. Wir bedanken uns herzlich bei allen, speziell aber bei der Familie Tramèr für den schönen Auftrag.



Aufrichten des Daches

Vorbildlich wie alle den Helm tragen

Kurz vor dem Betonieren der Decke über dem Untergeschoss



Seiler – GV Wochenende

Text: Thomas Wehrli

Fotos: Diverse

Nachdem wir letztes Jahr gemeinsam ein ziemlich sportliches GV-Wochenende verbrachten, gings diesmal für Einige ein bisschen ruhiger zu und her.

Ziel des Ausflugs war Serfaus in Österreich, nicht weit von der CH-Grenze.

Bereits am Freitag um 11.00 Uhr trafen sich die Velofreaks, Sandro Ferretti, Robert Turnes, Paul Zryd und Patrik Specker zur gemeinsamen Fahrt nach Serfaus. Bei heftigem Gegenwind und vielen Baustellen, kämpften sie sich Richtung Landesgrenze.

Kurz vor Serfaus mussten dann noch 12 „Tornantes“ und 500 Höhenmeter gemeistert werden.

Hut ab, alle haben diese Tour von insgesamt 90 km geschafft.

Um 17.00 Uhr trafen sich alle im Hotel, wo auf der Terrasse die Sonne genossen wurde.

Beim gemeinsamen Nachtessen wurden die Pläne für den Samstag ausgeheckt. Mit den vielen Kindern war schnell klar, dass wir auf die Rodelbahn in Fiss gehen werden.

Wenigstens bis zur Mittelstation Möseralm wollten wir zu Fuss gehen.

Am Morgen um 10.00 Uhr trafen wir



Jeweils eine kurze Sache, die Seiler-GV

uns zur gemeinsamen Wanderung. Durch üppige Wiesen und schöne Tannenwälder erreichten wir nach knapp zwei Stunden die Möseralm. Was wir hier antrafen, kann im Engadin nur gesucht werden. Ein richtiges Paradies für Kinder. Zwar war noch nicht alles fertig gebaut, doch das vorhandene genügte bereits um alle Kinder für den Rest des Tages zu beschäftigen. Während wir Erwachsenen uns auf der Terrasse oder im Innern des Restaurants aufhielten, kamen die Kinder nur noch spora-

disch kurz vorbei, um etwas zu essen oder zu trinken. Hier oben hat es einen Kinderspielplatz vom Feinsten und diverse Vergnügungsmöglichkeiten für jedes Alter.

Höhepunkt war sicherlich die 2.2 km lange Rodelbahn. Das Trassée der Bahn verläuft nur 50 cm über Boden und liegt perfekt in der Landschaft. Kein Vergleich mit der Bahn die wir im Kanton Graubünden kennen. Auf der Fahrt durchlebt man verschiedene Welten in Form von dekorierten Tunnels oder eine Fahrt durch ein Indianerdorf.

Ebenfalls eine super Dienstleistung war, dass man während der ganzen Zeit des Aufenthaltes in Serfaus ein Gratisabonnement für alle Bahnen bekam. So waren alle unsere Kinder rundum zufrieden, was ja letztlich heisst, dass auch Eltern zufrieden sind. Ich denke, dass einige von uns ein Bisschen neidisch auf unsere österreichischen Nachbarn blickten.

Es scheint in diesem Land keine Gesetze und Bewilligungen zu geben. Alle Bahnen sind auf einem modernen Stand und jede Piste hat eine Schneesanlage.

Also definitiv; die Möseralm ist eine Reise wert und ist in 1¼ Stunden ab Pontresina erreichbar.

Patrik, Robert und Paul im Aufstieg nach Serfaus. Sandro Ferretti ist leider auf dem Bild abgeschnitten....



Renata und Adriano Cramerli lassen sich von Sandro Ferretti den Verlauf der Tour erklären





Nachtessen im Hotel Alpenruh



Kleine Verschnaufpause für die Kinder



Kleiner Teil des Spielplatzes auf der Möseralm



Die Bahn war fest in Kinderhänden



Patrik Specker und Flurin Wehrli eröffnen die Rodelbahn



Flurin und Luis Wieser im Ziel

Iwanka Crameri nimmt vor der Abfahrt all den Mut zusammen
... während Paolo und Patrik Crameri sich die letzten Anweisungen geben lassen



Am Samstagabend wurde die Generalversammlung der Firma Seiler abgehalten, wie immer eine kurze Sache.

Ein gemütliches Nachtessen mit je nachdem früherem oder späterem Ausgang rundete den gelungenen Tag ab. Am Sonntag beschlossen wir, auf der Heimreise noch das Schloss in Nauders zu besichtigen. Eine aufgehängte Liste mit den Kosten für die damals gängigen Folterungen liess so manchen erschauern....

Auf der Norbertshöhe verpflegten wir uns dann ein letztes Mal gemeinsam, bevor sich die Gesellschaft langsam auflöste. Auch hier hatte es einen Super-Kinderspielplatz mit Trampolin, der die Zeit bis zum Essen vergessen liess.

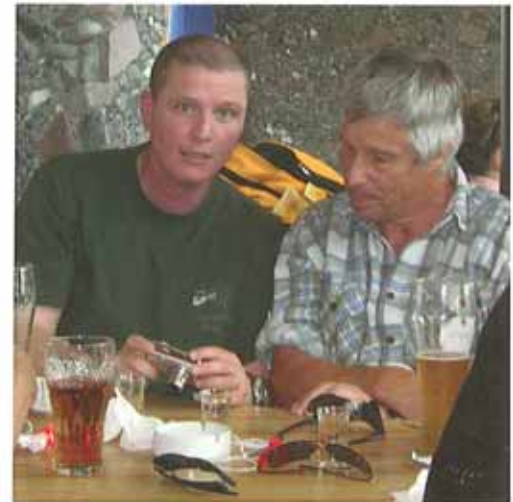
Vielen Dank der Geschäftsleitung für diesen immer wieder sehr grosszügigen Anlass. Wir erachten dies nicht als selbstverständlich und schätzen diesen Anlass daher sehr.



Im gemütlichen Bergrestaurant gab's Portionen für 2



Martina Schärer und Sandro Andri im Schatten des Sonnenschirms



Die Tücken der Technik. Thomas Höllriegl sucht Hilfe bei Robert Turnes. Ob's geholfen hat?



Kurze Nächte, heisses Wetter. Sichtlich erschöpft warten Patrik Specker und Paolo Cramerer auf die Schlossführung



Wenn das Essen dann schon mal kommt... Bitte jetzt nicht stören!

Adriano und Patrik Cramerer. Wie war es doch schon wieder, als seine Kinder noch klein waren..

Auch Patrik kämpfte mit den Tücken der Österreicher Spätzle

Tanja Höllriegl und Emina Zryd lassen sich die Zigarette danach so richtig schmecken..



Überbauung Sur Crasta, Celerina

Text und Foto: Patrik Specker

Mein Name ist Nina, ich bin ein Murmeli und bewohne das Gebiet oberhalb der RhB in Celerina.

Eines Morgens spürte ich ein leichtes Beben und meine Neugier treibt mich aus meinem Loch. Ein grosses gelbes Gefährt schiebt unterhalb des Bahngleises die oberste Schicht der Erde, wie mir erklärt wurde „Humus“ genannt, auf einen grossen Haufen. Es ist Ende Juni 2005, ich bekomme, so glaube ich, neue Nachbarn.

Nach zweimonatiger Pause wird es wieder lauter und es werden diverse Geräte wie ein Kran, Baracken und sonstiges installiert. Freundliche Arbeiter begrüßen mich jeden Morgen auf Italienisch, und beginnen mit dem Bau eines Hauses und einem Teil einer Tiefgarage. Später kommen mehr Arbeiter dazu und es entsteht ein Teil eines weiteren Hauses. Mittlerweile ist es Ende Oktober und die beiden Häuser sind im Begriff, immer höher zu werden. Ich bin nun langsam müde und habe mir meine Fettreserven angefressen. Ich beschliesse, mich von meinen



Die Sicht aus meinem Munggenbau im Herbst 2006

neuen Freunden zu verabschieden. Wie diese mir versichern, haben sie noch ein dichtes Bauprogramm für das restliche Jahr bei wahrscheinlich eisigen Temperaturen vor sich. Im Frühling 2006 haben mir Guido und Armin, die Poliere auf der Baustelle, dann erzählt, dass es wirklich sehr kalt gewesen sei und sie nur mit speziellen Winterbaumassnahmen wie Heizungen etc. weiterarbeiten konnten. Für mich war im Sommer 2006 dann erstaunlich, wie immer wieder neue Geräte und Arbeiter dazu kamen und wie die Überbauung immer grösser wurde. Schliesslich

waren Ende 2006 zwei Häuser fertig und zwei weitere im Rohbau. Nach einer erneuten Verabschiedung in den Winter freue ich mich, wenn ich meine neuen Freunde im nächsten Frühling wieder treffe; ich bin gespannt, was sie mir dann berichten werden. In der nächsten Auflage der Seiler-Zeitung werde ich euch dann genauer erzählen können, wie die Häuser und die Garage fertig gebaut wurden und was ich für neue Nachbarn bekommen habe.

Bis dann.....Nina



Das grosse, gelbe Ungetüm der Firma Seiler, welches den Humus wegschiebt



Kundenarbeiten 2006

Text und Fotos: Robert Turnes

Im Sommer 2006 waren bis zu 12 qualifizierte Kundenmaurer unterwegs, um unseren Kunden ihre Wünsche zu erfüllen. Diese zum Teil sehr heiklen Arbeiten verlangen von unseren „Allroundern“ eine grosse Vielseitigkeit. Viele unserer Kunden kennen die beiden langjährigen Mitarbeiter Antonio Martinho und Tomaso Curti persönlich und verlangen nur

nach ihnen. Wir legen grossen Wert darauf, unsere Kundenabteilung auf hohem Level zu halten. Deswegen bilden wir stets neue junge Mitarbeiter aus. Mit Nuno Marthino und Marcello Della Bella stehen zwei jüngere Kundenmaurer im Einsatz die wir bereits mit anspruchsvollen Aufgaben betrauen können.

Auf den Bildern finden sie einen kleinen Überblick, was wir in unserer Kundenabteilung alles erledigen.







Unsere neuen Lehrlinge Michael Büchi und Dominik Beer bereiten den Mörtel für den Wettbewerb vor



Auch Martina Schärer hatte etliche Mühe



Romano Salvetti ist sich Mauern gewöhnt

Seilerfest 2006

Text und Fotos: Thomas Wehrli

Einen gemeinsamen Termin für das Seilerfest zu finden, ist nicht immer einfach. Diesmal war es der 2. August, der mehr oder weniger allen passte.

Wie immer wurde unsere Halle bereits im Voraus festlich dekoriert. Der 2. August war auch der erste Arbeitstag für unsere neuen Lehrlinge Michael Büchi und Dominic Beer. Am Morgen machte unser Lehrlingsbetreuer mit ihnen einen Rundgang durch das Büro und auf die Baustellen und am Nachmittag wurden sie zur Mithilfe für das Fest eingespannt.

Der diesjährige Wettbewerb verlangte einiges an Vorbereitung. Unsere Sekretärinnen, der Buchhalter, der Koch, der Mechaniker und unsere Reinigungskraft mussten ein simples Mauerwerk nach Vorgaben von Mitarbeiter Tomaso Curti mauern. Die einzige Hilfe lag darin, ihnen den gemischten Mörtel zu Verfügung zu stellen. Wie man schrotet oder mauert, mussten sie selber herausfinden.

Die Wettbewerbsfrage lautete dann am Abend, wer welches Mauerwerk erstellt hatte.

Wir merkten wieder einmal, dass die Ausübung des Maurerberufes gar nicht so einfach ist und dass man ohne Hilfe kein richtiges Mauerwerk fertig bringt.



Unsere Mitarbeiter begutachten die gemauerten Objekte

So stand zum Beispiel Corina Grass jeweils auf den Backstein, um ihn in die richtige Position zu bringen. Paul Zryd, unser Buchhalter, bestrich die Backsteine wie Butterbrote mit Mörtel. Eine lustige Sache, die dann am Abend auch im Film gezeigt wurde. Ein Novum war, dass wir den Aperitif bei unserem Grillplatz einnahmen. Seit langem stellen wir unseren Arbeitern einen gemütlichen Platz zur Verfügung, wo sie jeweils an Wochenenden ihre Feste feiern können. In diesem Jahr wurde dieser Platz neu gestaltet. So bot sich die Möglichkeit, unserer Belegschaft die Anlage zu zeigen. Für Unterhaltung sorgte unser Bauführer Patrik Specker mit seiner Handorgel. Weit über 100 Personen, darunter auch die Belegschaft Montebello genos-

sen einen lauen und lustigen Sommerabend, übrigens einer der letzten in diesem Monat.

Auf dem Weg zum Nachtessen mussten alle die mehr oder weniger gelungenen Mauerwerke begutachten und ihren Wettbewerbstalon ausfüllen.

In der Zwischenzeit bereiteten Romano Salvetti und Nani Vani das Nachtessen vor, die Bauführer stellten dafür die Grilladen pünktlich bereit.

Die bewährten Musikantinnen Laura und Nadja sorgten für die Unterhaltung.

Vor dem Dessert wurde die Preisverteilung des Wettbewerbes vorgenommen.

Vergleichbar mit einem Lottosecher wäre es, wenn einer die richti-



Corina Grass erstellte Lagerfugen von 2 mm



... aber Paul, das sind doch keine Butterbrotell



Maria Ribeiro de Castro



Mit Musik von Páde Specker wurde der Grillplatz eingeweiht



Bauführer Sepp Jost beim Grillieren

ge Kombination herausgefunden hätte. Tatsächlich fand Mauro Cusini die richtige Lösung. Wie er dies geschafft hat, wir wissen es nicht, es muss ein riesen Zufall gewesen sein. Die glücklichen auf Platz zwei und drei hatten von 6 nur noch 3 richtige Antworten, dies waren Zenel Dalaveraj und Luciano Savardi. Wie jedes Jahr warteten alle gespannt auf das Seiler-Video von Patrik Specker. Mit viel Aufwand stellt er jeweils einen Film zusammen, auf dem viele lustige Vorfälle zu sehen sind. Man verhält sich ja oft anders, wenn man sich unbeobachtet fühlt...!

Zum Schluss folgte die Verteilung des diesjährigen Seiler-Geschenkes, es gab eine Jacke, die man auch als Gilet tragen kann.

Wie man nachträglich hörte, gingen nicht alle „früh“ ins Bett; der harte Kern hielt es auch in diesem Jahr länger aus, obwohl einigen noch eine Stunde Heimweg im Auto bevor stand.



Die Gewinner des diesjährigen Wettbewerbes, von links nach rechts: Luciano Savardi, Zenel Dalaveraj, Mauro Cusini



Veteranentreffen am Mortirolo-Pass in Italien

Text: Thomas Wehrli

Fotos: Robert Turnes

Anlässlich der Verabschiedung unserer langjährigen Mitarbeiter wurde die Idee geboren, alle paar Jahre ein Pensioniertentreffen durchzuführen. Tatsächlich blieb es nicht nur bei der Idee; das Treffen fand am 22. Juli am Mortirolo-Pass statt. Organisiert von Sandro Ferretti und Ezio Besseghini, traf man sich auf der Passhöhe zu einem gemütlichen Mittagessen. Dazu wurden alle Pensionierten der letzten Jahre sowie ihre noch akti-



„Jung und alt“.
Dario Giudici und Ezio Besseghini

ven Freunde eingeladen. Es wurde ein Nachmittag lang in Erinnerungen alter Zeiten geschwelgt und natürlich nach italienischer Manier gegessen und gegessen. So manche lustige Geschichte wurde zum x-ten mal wieder erzählt.

Dieser Anlass wurde von allen sehr geschätzt, er dürfte in Zukunft einen festen Platz in unserem Terminkalender bekommen.



Renato Visini, ehemaliger Kundenmaurer und Allrounder der Firma Seiler AG

Incontro dei veterani sul passo del Mortirolo

Testo: Thomas Wehrli

Foto: Robert Turnes

Dopo il congedo dai nostri vecchi collaboratori, nacque l'idea di fare ogni anno un'incontro coi pensionati. Infatti non rimase solo un'idea, e l'incontro si fece il 22 luglio 2006 sul passo del Mortirolo. Sandro Ferretti ed Ezio Besseghini organizzarono un buon pranzo in compagnia in un ristorante tipico in cima al passo. Vennero infatti tutti i pensionati recenti come pure i loro amici ancora attivi. Si trascorse un pomeriggio all'insegna dei ricordi e all'usanza italiana ... mangiando, mangiando e ancora mangiando. Alcune storie vennero raccontate per l'ennesima volta.

Questa iniziativa è stata molto apprezzata da tutti, e sicuramente potrebbe prendere un posto fisso nella nostra agenda.



Adriano Cramer, Franco Giuliani
mit seiner Frau Graziana und
Corina Grass

Gruppenbild aller Teilnehmenden



Neubau Lastwagenhalle Conrad-Storz AG, Pontresina

Text und Fotos: Robert Turnes

Bauherr: Claudio Conrad, St. Moritz, Conrad-Storz AG

Architekt: Rezio Furger, Pontresina

Ingenieur: Edy Toscano AG, Pontresina

Am 10. Mai 2006 haben wir den Auftrag für die Lastwagenhalle der Firma Conrad-Storz erhalten. Kurz darauf, am 21. Mai, begannen wir mit den Leitungsverlegungen auf dem Bahnhofplatz Pontresina. Dies betraf die Strom-, Swisscom- und Wasserleitung welche genau durch den geplanten Garagenneubau verliefen.

Bei den Aushubarbeiten mussten wir auf einen älteren Baum am Böschungsrand acht geben. Zum Schutz erstellten wir sogar extra eine Böschungssicherung.

Da es rund um die Baustelle keinen Platz hatte, wurde das ganze Aushubmaterial abgeführt.

Unter der Bodenplatte mussten diverse Schächte verlegt werden, unter anderem ein Benzin- und Ölabscheider. Die Bodenplatte wurde frisch in frisch abgerieben, so dass wir den Zementüberzug sparen konnten.

Die Wandhöhe von 4.50 Meter erforderte von unserem Polier Marino Caspani einiges an Schalungsgeschick; auch die Betonierarbeit ist auf einer solchen Höhe anspruchsvoll, dürfen



Aushubarbeiten

doch bei der Boden/Wandfuge keine Kiesnester entstehen.

Nachdem die Decke betoniert war, galt es noch zu hinterfüllen und die Umgebung wieder in Ordnung zu stellen.

Am 30. August 2006 konnten wir die Lastwagenhalle einer zufriedenen Bauherrschaft übergeben.

Wir möchten uns bei der Bauherrschaft, Herrn Claudio Conrad, recht herzlich für diesen schönen Auftrag bedanken.



Fertige Baugrubensicherung

Beim Betonieren der Bodenplatte. Frisch in frisch abgeglättet und abgedeckt



Wände 1. Etappe geschalt

Sanierung Reservoir Funtanellas, Pontresina

Text und Fotos: Robert Turnes

Bauherr: Gemeinde Pontresina, Herr Theo Cavegn
Ingenieur: ULI LIPPUNER aqualog AG, Chur
Bauleiter: Christian Fischer, Chur



Bestehender Quellwasserschacht

Der Gesamtausbau der Wasserversorgung Pontresina, gemäss Gesamtkonzept Uli Lippuner schreitet langsam dem Ende zu.

Im Sommer 2006 war die ganze Sanierung des Reservoirs Funtanellas, neue Wasserzuleitungsrohre von den bestehenden Quellfassun-

gen bis ins Reservoir und eine neue Stromzuleitung vom Trafo an der Via d'Arövens bis zum bestehenden Reservoir, vorgesehen.

Im Reservoir Funtanellas wurde die gesamte, bestehende Verrohrung (inkl. Armaturen) ausgebaut und ersetzt. Des Weiteren wurden beide

Wasserkammern neu abgedichtet und saniert. Im neu mit Stom versorgten Reservoir sorgen eine Adsorptionsanlage sowie die Trübungsüberwachung an den WABE-Behältern für hygienisch optimale Bedingungen.

Dank unserem erfahrenen Polier Marino Caspani und Bauleiter Christian

Grabarbeiten in unwegsamem Gelände

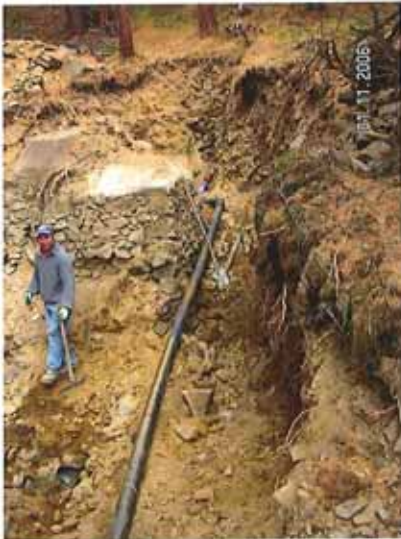


Grabarbeiten für Stromzuleitung



Graben eindecken





Bestehender Schacht wird kurzgeschlossen



Die alten Leitungen werden abmontiert und entsorgt

Fischer, wurden die Arbeiten Programmgemäss vor Wintereinbruch beendet.

Der Gemeinde Pontresina, mit dem Fachvorsteher Theo Cavegn, möchten wir für den interessanten Auftrag recht herzlich danken.



Zementüberzug am Reservoirboden weggespitzt

Decke reprofiliert

Arbeitsmontur bei Staubentwicklung

Alte Leitungslöcher zuschalen und betonieren



Fritz Rötliberger und Bauleiter Christian Fischer



2. Weiterbildung für unsere Poliere

Text und Fotos: Thomas Wehrli

Unsere Poliere wünschten an der Schlussbesprechung unserer ersten Weiterbildung im Jahre 2005 eine jährliche eintägige Weiterbildung.

2006 stellten Paolo Cramerì und Thomas Wehrli deshalb ein Programm zusammen, welches auf die Bedürfnisse unserer Poliere abgestimmt war.

Am 16. März war es soweit. Wir waren wiederum im Theoriesaal der Firma Gasser zu Gast. Besten Dank für die kostenlose Überlassung des Saales und für die vielen kleinen Geschenke für unsere Poliere.

Der diesjährige Ausbildungstag wurde durch Sandro Ferretti eröffnet. Er erläuterte das Offertwesen und erklärte den Polieren, wo die Grenzen betreffend Arbeitsvergabe liegen.

Im Weiteren wurden vormittags folgende Themen behandelt:

- Wiederholung der wichtigsten Punkte aus dem Vorjahr
- Aussichten 2006
- SUVA-Belange
- Änderungen in der Firma betreffend Übernahme Brantschen
- Neues Inventar der Firma Brantschen
- Kernbohrungen
- Neue Lehrlinge
- Grossbaustelle Sur Crasta
- Personaländerungen intern

In der letzten Stunde vor dem Mittagessen erklärte unser Mechaniker Adriano Cramerì den Umgang mit den Baustromverteilkästen. Immer wieder ist es da zu Schäden gekommen, die durch richtige Handhabung hätten vermieden werden können. Gemeinsam nahmen wir dann das Mittagessen in unserer Kantine ein.

Am Nachmittag zeigten Thomas und Paolo das richtige Vorgehen beim Aufmauern der äusseren Fassade



Die Poliere waren auch durch selbständiges Arbeiten gefordert

eines Zweischalen-Mauerwerkes. Obwohl eigentlich jeder der Überzeugung war, dass er dies richtig mache, konnte einiges dazu gelernt werden. Anhand von Wärmebildaufnahmen konnten wir unseren Polieren die kleinsten Fehler optisch beeindruckend nachweisen. Besten Dank an Harald Seibert, der uns die Aufnahmen von Fassaden zur Verfügung stellte.

Ein weiteres Thema, das ab und zu zu Diskussionen führt, ist der Einsatz der HBT Körperschallisolation Isopol 17/6. Wir zeigten die richtige Verlegeweise bei mehrschichtigem Einsatz.

Irgendwann hatten wir dann genug Theorie und absolvierten noch eine praktische Übung im Freien. Am Vortag hatten Paolo und Thomas verschiedene Übungen mit unseren Lasern im Gelände vorbereitet. Dabei ging es vor allem um den Einsatz der Einflächen- und der Zweiflächen-Laser. Anhand von Beispielen aus der Praxis mussten verschiedene Übungen durchgespielt werden. Es zeigte sich, dass gar nicht alle Poliere im

Umgang mit dem Laser genügend geübt waren.

Am Schluss sassen wir nochmals zum „Discusione Finale“ zusammen. Was meist in ein paar Minuten abgewickelt wird, entwickelte sich zu einer stündigen Diskussion, etwas, was wir uns schon lange wünschten. Endlich kamen die Poliere mit ihren Problemen auf den Tisch.

Es war ein gelungener Tag an dem die Kameradschaft und das Zusammensein unter den Polieren einen ebenso grossen Stellenwert bekam wie die Weiterbildung.

Die Ausbildung im nächsten Jahr ist bereits gesichert und es sieht so aus, als ob diese zu einem festen Standbein unserer Firmenpolitik wird.



Paolo Cramerì und Adriano Cramerì erklären die richtigen Verhaltensweisen im Umgang mit unseren Elektrotabelleaus

Secondo aggiornamento dei capi cantieri

Testo e foto: Thomas Wehrli

I nostri capi cantieri durante la discussione finale del corso 2005 hanno espresso il desiderio di poter fare un'aggiornamento ogni anno. Nel 2006 Paolo Cramerì e Thomas Wehrli hanno messo assieme un programma apposito per soddisfare il fabbisogno dei nostri capi.

Il 16 marzo era tutto pronto. Il corso si è svolto di nuovo nella sala della ditta Gasser. Grazie mille per aver messo a disposizione il locale gratuitamente e per l'arrangiamento e i regali per i nostri capi.

L'apertura del corso è stata tenuta da Sandro Feretti. Egli spiegò le varie fasi di un'offerta e rimarcò ai capi quali sono i limiti che fanno la differenza per l'assegnazione dei lavori.

I temi della mattina:

- Ripasso generale dei punti più importanti dell'anno precedente
- Previsioni 2006
- Ordinanze INSAI
- Cambiamenti in ditta dopo il rilevamento della ditta Brantschen
- Nuovo inventario della ditta Brantschen
- Nuovi apprendisti
- Cantiere Sur Crasta
- Cambiamento personale interno

Prima di pranzo in cantina Seiler AG Adriano Cramerì ci ha spiegato l'uso corretto del quadro di cantiere. Sempre più spesso si è arrivati a costi inutili a causa della sua manipolazione sbagliata.

Durante il pomeriggio Thomas e Paolo hanno mostrato il corretto procedimento durante una muratura esterna della facciata (doppio muro). Nonostante tutti fossero del parere di sapere come ciò era da fare, poterono imparare ancora qualcosa. A

mano di alcune riprese speciali che mostravano la perdita di calore, abbiamo potuto mostrare ai presenti ogni piccolo errore.

Un grazie particolare a Harald Seibert che ci ha messo a disposizione queste riprese.

Un altro tema, che di tanto in tanto fa discutere, è l'uso del HBT isolamento-fonica tipo Isopol 17/6. Abbiamo mostrato la posa corretta con più strati.

Ad un certo punto ne avevamo abbastanza della teoria e così abbiamo svolto un esercizio pratico all'aperto. Il giorno precedente Paolo e Thomas avevano preparato diversi esercizi per l'uso dei nostri laser. A mano dei esempi pratici vennero eseguiti diversi esercizi. In special modo l'uso corretto del laser per le pendenze. Dopo questi esercizi pratici, si constatò che non tutti i capi sono abbastanza abili con i laser.

Alla fine ci ritrovammo ancora assieme per la discussione finale. Questa, che di solito vien evasa in un paio di minuti, stavolta invece si prolungò in una discussione di un'ora, cosa che a noi fece molto piacere. Finalmente arrivarono anche i capi cantiere con i loro problemi.

E' stata una giornata riuscita dove il cameratismo e lo stare assieme fra capi ha avuto tanta importanza quanto l'aggiornamento in se stesso.

La formazione per il prossimo anno è già assicurata e sembra che questa cosa stia diventando parte della politica della ditta.

Bau der Skeletonbahn in St. Moritz

Text und Fotos: Thomas Wehrli

Nach der Zusammenführung der beiden Firmen Seiler AG und Brantschen AG ging die Aufgabe, jeweils im Dezember die Skeletonbahn zu bauen, an die Firma Seiler über. Wir sind über diesen Auftrag sehr erfreut, können wir doch so von anfang Dezember bis Mitte März 12 Mitarbeiter beschäftigen.

Das Know-how für den Bahnbau mussten wir uns zum Glück nicht aneignen.

Natalino Bera ist bereits seit 26 Jahren für das Erstellen der Bahn verantwortlich. So stellt er jeweils seine Crew zusammen, die gut harmonisiert, Wechsel gibt es kaum. Es ist ein verschworenes Team, das gute Arbeit leistet und darauf mit Recht stolz ist.

Jeweils Anfangs Dezember beginnt der Bahnbau. Der genaue Termin hängt von den Temperaturen und vom Schnee ab. Am liebsten baut das Team mit Naturschnee, doch in den letzten Jahren wurde es damit nicht verwöhnt. So wird auch mit Kunstschnee gebaut, der an verschiedenen Stellen für die Bahnbauer produziert und deponiert wird. Es geht dabei um beachtliche Men-

gen. 12 Bahnbauer verbauen an einem Tag rund 350 m³ Schnee. Die Gesamtmenge für die Bahn beträgt über 5000 m³. Für die Schneeproduktion müssen in der Nacht auch die Temperaturen stimmen. Während des Baus wird während 4 Wochen ohne Unterbruch gearbeitet, alles in Handarbeit ohne Maschinen. Der Schnee wird mit dem Pneuader an den gewünschten Ort gekippt. Dort wird aus dem Schneehaufen die Bahn geformt. Dazu wird der Schnee permanent mit dem Feuerwehrschlauch genässt. So gefriert dann wenige Stunden später der Schnee in der gewünschten Form. Den Bahnbau muss man selber einmal verfolgt haben. Das Arbeitstempo, das hier in Handarbeit an den Tag gelegt wird, ist unglaublich.

Natalino Bera steckt die Linie ab, eine Arbeit bei der die Erfahrung und das Augenmass eine grosse Rolle spielen. Die grössten Kurven sind an die drei Meter hoch und sehen aus wie perfekt „gegossen“. Dabei darf nichts schief gehen. Stimmt die Linie oder ein Radius nicht, so muss das sofort geändert werden. Am folgenden Tag wäre alles nur noch ein Eisblock.

Als ich für diesen Bericht die Bahn-

bauer mehrmals besuchte, war ich von ihrer Arbeit tief beeindruckt. Ist die Bahn einmal in groben Zügen erstellt, erfolgen die definitive Vereisung und die letzten Korrekturen. Dort, wo die Sonneneinstrahlung am stärksten ist, werden Tücher-Vorhänge aufgehängt. An den Stellen, wo Riders am häufigsten aus der Bahn fliegen, wird Stroh gelegt oder über der Kurve ein Dach gebaut. Die Rennsaison beginnt kurz vor Weihnachten.

Unsere Bahnbauer bleiben auch während des Betriebes im Einsatz. Sie sind für den Zustand der Strecke verantwortlich. Das heisst vor allem nach Schneefall Schneeräumen in der Nacht, Flickarbeiten nach Stürzen usw. Sie sind auch für die Sicherheit verantwortlich und nach Stürzen für die erste Hilfe vor Ort.

Der Bahnbetrieb dauert jeweils von 08.00 Uhr bis 13.00 Uhr. Nachher muss stets noch etwas ausgebesert oder vereist werden, sodass die Arbeit für die Bahnbauer erst um 16.00 Uhr erledigt ist.

Der Kontakt mit den Fahrern und den Verantwortlichen und das viele Lob für die während 4 Wochen des Bahnbaus geleistete Arbeit, entschädigen unsere Mitarbeiter für die grossen Strapazen.

Als Anerkennung erhielten sie 2006 eine komplette Kleiderausrüstung mit persönlicher Beschriftung. Jeder ist stolz, zum Team der Bahnbauer zu gehören.

Anlieferung des Schnees durch den Pneuaderfahrer Battista Bonetti



Nässen des Schnees



Abstecken der genauen Linie durch Bahnchef Natalino Bera





Natalino Bera bestimmt auf der Schneekrone den Kurvenradius



Anhand der oberen Absteckung wird die Kurve ausgekratzt



Vereisung der Bahn

Costruzione della pista di Skeleton

Testo e foto: Thomas Wehrli

Dopo la fusione delle due ditte Seiler AG e Brantschen AG, il compito per la preparazione della pista di skeleton in dicembre passò alla ditta Seiler AG. Siamo molto felici di questo incarico, così da poter impiegare da inizio dicembre fino a metà marzo ben 12 operai.

Per fortuna non abbiamo dovuto acquisire il know-how per la costruzione della pista. Natalino Bera, è responsabile da 26 anni per la realizzazione della pista. Così si mette assieme la sua Crew, che armonizza bene assieme; non ci sono quasi mai cambiamenti. È un team, che lavora molto bene e è orgoglioso di questo.

Di solito ad inizio dicembre comincia la costruzione della pista. La data precisa viene dipende delle temperature e della neve. Il team lavora più volontari con neve naturale, ma negli ultimi anni quest'ultima non li ha viziati. Così si costruisce con neve artificiale, la quale viene prodotta in differenti posti. Sono dei quantitativi considerevoli. 12 operai di pista costruiscono 350 m³ di neve al giorno. Il quantitativo per la costruzione di tutta la pista è di 5000 m³. Per la produzione di neve durante la notte devono essere a posto anche le temperature. Durante la costruzione vien lavorato ininterrottamente per ben 4 settimane, tutto a mano senza macchine. La neve vien scaricata da un trax nel luogo prestabilito. Da lì vien formata da un mucchio di neve, una pista. In più la neve vien permanentemente bagnata con un tubo dei

pompieri. Così la neve gela alcune ore più tardi nella forma desiderata. La costruzione della pista è una cosa da vedere almeno una volta. E' incredibile che velocità in un giorno, nonostante il lavoro manuale. Natalino Bera picchetta la linea della pista, e qui è richiesta una grande esperienza e un buon occhio. Le curve più alte hanno un'altezza di tre metri e sembrano stampate. Durante questa esecuzione niente può andare storto. Se una linea o un raggio non corrisponde, deve essere cambiato subito. Altrimenti il giorno dopo sarebbe tutto un blocco di ghiaccio. Quando andavo a trovare gli operai per questo referto ero sempre impressionato del lavoro. Dal momento che la pista è grossomodo realizzata, seguono le ultime correzioni e la glaciazione. La dove il sole batte al massimo, vengono appesi dei teli.

Aus einem Haufen Schnee entsteht in Kürze eine Bahn

Bahnbau für einmal im „Grünen“

Die warmen Temperaturen mitte Dezember setzten der Bahn innert Kürze zu



Nei luoghi dove i Riders fuoriescono dalla pista, vengono poste delle balle di paglia oppure vien fatto un tetto sulla curva. La stagione delle gare comincia poco prima di Natale. I nostri operai che costruiscono la pista rimangono attivi anche durante le gare. Questi sono responsabili per tutto il percorso. Questo significa specialmente dopo le nevicate, sgomberare neve di notte, ripristino della pista dopo fuoriuscite ecc. Sono pure responsabili per la sicurezza, prestando primo soccorso sul posto dopo fuoriuscite. La pista è aperta dalle ore 08.00 alle 13.00, dopo bisogna ripristinare la pista, così che gli operai terminano il loro lavoro alle 16.00.

Il contatto con i conducenti e i responsabili, e i molti elogi per le loro prestazioni durante le 4 settimane di lavoro ripagano i nostri operai di tutti i loro sforzi.

Quale riconoscimento nel 2006 hanno ricevuto una tuta completa con la propria scritta. Ognuno è orgoglioso di essere costruttore della pista.



Die neue Bekleidung unserer Mitarbeiter



Neuer Grillplatz

Text und Foto: Thomas Wehrli

Die Firma Seiler stellt ihren Mitarbeitern seit Jahren für die Freizeit einen komfortablen Grillplatz im Werkhof zu Verfügung. Direkt am Berninabach gelegen, wird dieser im Sommer rege benutzt. Dies vor allem von den Portugiesen, die jeweils ganze Familienfeste durchführen.

Mit den Jahren drängte sich nun eine Renovierung dieses Platzes auf, die im Frühjahr 2006 ausgeführt wurde. Das Resultat lässt sich sehen. Umgeben von Holzpalisaden und Natursteinriemen ist der Platz Wind- und Sichtgeschützt. Flächendeckend wird er je nach Bedarf überspannt von einem Sonnenschirm. Tische und Stühle stehen ebenfalls zu Verfügung.

Nun hoffen natürlich alle Benützer auf viele laue Sommerabende, wie wir es im letzten November erlebt haben.



Neuer Mercedes LKW mit Spezialaufbau

Text und Fotos: Thomas Wehrli

Unser Mercedes Lastwagen mit Jahrgang 1994 musste im letzten Sommer ersetzt werden. Die Geschäftsleitung entschied sich, den nächst Grösseren zu kaufen, nämlich den Mercedes 918. Dieser entspricht dem Typ, den wir bereits besitzen. Das Gesamtgewicht beträgt 9 Tonnen.

Diese beiden Lastwagen entsprechen genau unserer Firmenideologie. Grössere LKWs könnten wir nicht auslasten, sie würden daher nur unnötig lange stehen. Abgesehen davon, haben wir ja jederzeit Zugriff zu den grossen LKWs von Montebello. Die jetzigen Mercedes sind wendig, kommen überall hin und sind wegen ihrer beschränkten Nutzlast dauernd im Einsatz.

Die langjährigen Chauffeure Gianprotasio Strambini und Gianni Rossi schwärmen von ihren Fahrzeugen. Mittlerweile gehören sie auch bereits zum Dorfbild von Pontresina, man kennt unsere „Lastwägeli“.

Mit dem Neukauf verwirklichte Sandro Ferretti noch eine Idee, die

schon lange im Hinterkopf von ihm und den Chauffeuren vorhanden war. Wenn unsere Poliere Kleinmengen von Beton oder Überzug bestellten, lieferten wir diese in Betonkübeln, die im Magazin geladen und nachher in Montebello gefüllt wurden. Anschliessend fuhr man das Gewünschte auf die Baustelle, und die Kübel wurden im Magazin wieder gewaschen und gelagert. Der ganze Ablauf war kompliziert und umständlich. Die Idee von Sandro Ferretti war, diese Kleinmengen in einer speziellen, offenen Betonmulde mit Auslauf zu liefern, die im Kippsystem funktioniert und auf das vorhandene Hakengerät passt. Doch so eine Konstruktion existierte nicht und hätte extra für unseren kleinen LKW konstruiert werden müssen. Doch kein Problem für Sandro.

Er setzte sich mit den Verantwortlichen der Firma Marte Fahrzeugbau zusammen und erklärte ihnen seine Wünsche. Diese zeichneten Pläne und entwickelten extra für den Mercedes 918 eine Hochkipmulde. Als wir dann die Offerte bekamen, war uns sofort klar, so eine Mulde anfertigen zu lassen.



Ein sichtlich stolzer Gianni Rossi in seinem neuen LKW

Im Sommer 2006 wurde diese Konstruktion gebaut und laufend mit kleinen zusätzlichen Verbesserungen ausgestattet. Nun sind wir im Besitz eines neuen LKWs mit einer je nach Bedarf mittels Hakengerät einsetzbaren, kippbaren Betonmulde. So können wir Kleinmengen bis zu 1.35 m³ auf unsere Baustellen liefern.

Es ist ein System, auf das wir stolz sind, ist es doch einzigartig auf einem Mercedes 918. Wir werden sehen, ob es nicht noch andere Firmen gibt, die unser System kopieren.

Unser Mercedes 918 mit der extra konstruierten Hochkipmulde



Was ist aus unseren Lehrlingen geworden?

Text und Fotos: Thomas Wehrli

Im Jahre 1993 habe ich das Lehrlingswesen in unserer Firma übernommen. Bis 2005 konnten wir 7 Lehrlinge ausbilden. Zurzeit sind 2 Lehrlinge in der Ausbildung und 2007 wird noch einer dazu stossen. Was aus den ausgebildeten Maurern geworden ist, möchte ich Ihnen kurz berichten.

Curdin Flütsch, Lehrbeginn 1993:
Curdin besuchte die Polierschule St. Gallen und arbeitet zurzeit als Polier bei der Firma Lenatti in Bever.

Gian Fedi, Lehrbeginn 1995:
Gian wechselte einige Male die Stelle und arbeitet momentan bei einem Baustoffhändler in Zizers.

Nicolas Despont, Lehrbeginn 1996:
Nicolas arbeitet zurzeit als Sanitärer im Rettungsdienst Davos

Michael Scandella, Lehrbeginn 2000:
Im zweiten Lehrjahr brach Michael die Lehre bei uns ab, um sie bei der Firma Pinggera im Münstertal fortzusetzen. Heute führt er eine Accordanten-Gruppe im Unterland.

Martin Vener, Lehrbeginn 2000:
Nach Abschluss der Lehre absolvierte er seine Militärdienstpflicht. Beruflich wechselte er zur Firma Costa, bei der er noch heute als Maurer arbeitet.

Luca Pelacchi, Lehrbeginn 2002:
Nach der Lehre wechselte er zu den Celeriner Bergbahnen, wo er zurzeit als „Allrounder“ tätig ist.

Curdin Godli, Lehrbeginn 2003:
Curdin stiess nach einem Lehrjahr bei der Firma Christoffel zu uns. Nach der Lehre setzt er voll auf die Karte Skisport. Während den Sommermonaten arbeitet er Teilzeit bei uns als Maurer.



Zwei unserer ehemaligen Lehrlinge, Robert Turnes und Noldi Schwab in jüngeren Jahren

Immerhin sind von 7 Lehrlingen noch 4 auf dem gelernten Beruf tätig. Nur gerade einer bildete sich weiter, um im Beruf eine höhere Stufe zu erreichen. Dies ist die allgemeine Tendenz, die wir feststellen. Früher lernte man Maurer, um sich später weiterzubilden. Heute lernt man eher Maurer, weil man nichts anderes findet oder weil der Beruf relativ gut bezahlt ist. Die Ausbildung zum Maurer zählt nach wie vor zu einer der besten Grundausbildungen.

Leider haben wir im Archiv nicht alle Daten unserer früheren Lehrlinge aufbewahrt. Doch wissen wir, dass die Firma Seiler seit eh und je Lehrlinge ausbildete. An alle können wir uns nicht mehr erinnern.

Wussten sie zum Beispiel, dass unser Bauführer Robert Turnes ebenfalls bei uns lernte? Oder, dass unser Disponent Päuli Brülisauer anno 1973 bei uns eine Plattenleger-Lehre absolvierte? In guter Erinnerung ist uns auch Noldi Schwab, der 1973 bei uns eine Zusatzlehre als Maurer begonnen hatte. Er führt heute erfolgreich ein Bauleitungsbüro in Pontresina.

Ein Betrieb in der Grösse der Firma Seiler ist geradezu verpflichtet, Lehrlinge auszubilden. Wir suchen jedoch nicht spezifisch nach Lehrlingen, sondern warten bis sie auf uns zu kommen.

Die Zusatzbelastung als Lehrmeister hat schöne Seiten, doch oft erlebt man auch Enttäuschungen. Wenn man sich selber an seine Lehrzeit erinnert, so stand schon damals nicht immer alles zum Besten.

Umbau alte Bergstation Alp Languard in eine Hirtenunterkunft

Text und Fotos: Robert Turnes

Bauherr: Gemeinde Pontresina, Fritz Hagmann
Architekt: Rezio Furger, Pontresina



Gebäude bereit zum Aufrichten des Daches



Abbrucharbeiten am alten Gebäude

Rezio Furger bekam von der Gemeinde Pontresina den Auftrag, aus der alten Bergstation des Sesselliftes Languard eine neue Unterkunft für den Alphernter zu planen. Der Hirt wird nun von dort aus das Val Languard bewirtschaften.

Zu Jagdbeginn durften wir mit dem Umbau beginnen. Für diese Arbeit kam nur einer unserer Poliere in Frage, Marino Caspani. Er hat für uns bereits alle Arbeiten im Val Languard im Zusammenhang mit den Quellfassungen ausgeführt. Er kennt alle Gemen, Steinböcke und sogar die Pilzplätze, die es dort oben geben soll...

Marino Caspani beim Einmauern der Dachbalken



Auf dem Werkhof Seiler musste zuerst das ganze Material für die Helikopter-Transporte zur Baustelle bereit gestellt werden. Das erforderte eine detaillierte Arbeitsvorbereitung.

Nachdem wir die Gebirgs-Baustelle eingerichtet hatten, demontierten wir als erstes das bestehende Dach, um dann die Natursteinmauern auf die neuen Höhen abzurechen. Anschliessend wurde vom Zimmermann Markus Gemmet das Dach aufgerichtet, alles ohne Kran. Sofort begannen wir mit dem Einmauern der Dachbalken, sodass umgehend die Dachschalung und das Blechdach wieder verlegt werden konnten.

Im Innern entstand ein neuer Ess- und Wohnraum mit einem separaten Schlafzimmer und einer Nasszelle.

Der Vorplatz vergrösserten wir mit dem Abbruchmaterial und verschönerten ihn gleichzeitig mit lose verlegten Steinen. Die Hirtenunterkunft wurde neu auch mit Strom und Was-

ser versorgt und an die Kanalisation angeschlossen. Es entstand eine zeitgemässe Alp-Unterkunft.

Nach dem geglückten Umbau sind alle froh, dass das Gebäude nicht abgebrochen werden musste, wie es ursprünglich vorgeschrieben war.

Besten Dank an Rezio Furger für die immer sehr angenehme und konstruktive Zusammenarbeit und natürlich auch an die Gemeinde Pontresina für den interessanten und schönen Auftrag.

Aufträge an solch schönen Aussichtslagen, sind noch immer Höhepunkte im Berufsleben unserer Mitarbeiter.

Nuno Marthino beim Versetzen des neuen Lüftungsschachtes



Neue Hirtenhütte



Skitag mit der Firma Joos Stahl AG, Chur

Text: Thomas Wehrli

Fotos: Robert Turnes

Am 17. März war es bereits das fünfte Mal, dass sich die Firma Joos Stahl in Chur und die Firma Seiler zu ihrem jährlich durchgeführten Skitag trafen, eine Tradition, die ursprünglich mit einem gemeinsamen Nachtessen begonnen hatte.

Aus der geschäftlichen Verbindung wurde längst eine freundschaftliche Beziehung.

Jedes Jahr versuchten wir den gemeinsamen Skitag mit einem besonderen Programm zu gestalten. Auch dieses Jahr hatten wir eine Überraschung bereit. Statt sich im Skigebiet zu treffen, besammelten wir uns am Skihang Alp Languard in Pontresina. Hier hatten wir bereits im Voraus einen Riesenslalom ausgesteckt und eine professionelle Zeitmessung eingerichtet.

Von jedem Teilnehmer wurden 2 Zeitläufe genommen, doch die Zeiten wurden bis am Abend geheim gehalten. Spekulationen und Analysen liessen eine Rangliste erahnen. Nach einem kurzen z'Nüni bei Hans Wöhrle dislozierten wir auf die Diavolezza.

Beeindruckt vom Panorama und den schönen Pisten verging die Zeit wie im Fluge.

Schon bald hiess es Mittagessen im Panoramarestaurant, übrigens ein Geheimtipp, die Küche auf der Diavolezza!

Wir versuchten die ganze Zeit, einen Teilnehmer zu überreden, ein Bad im Whirlpool auf der Terrasse zu nehmen, doch leider wurde nichts daraus.

Am späteren Nachmittag wechselten dann noch einige zur Lagalb, während die anderen direkt in die Berninahäuser steuerten.

Schönste Verhältnisse bis zur letzten Bahn waren auch auf der Lagalb zu finden.

Als dann wieder alle beisammen waren, kam der grosse Moment der Preisverteilung. Man merkte schnell, dass es nur Sieger geben



Alle Teilnehmer des diesjährigen Skitages mit der Firma Joos Stahl, versammelt auf der Diavolezza. Im Hintergrund der Biancograt mit dem Piz Bernina.



Es ist immer wieder erstaunlich, wie einzelne Personen in leitender Funktion über ein schier unerschöpfliches Repertoire an Witzen verfügen

konnte und dass alle zugereisten Teilnehmer einen Preis nach Hause nehmen durften.

Wie immer spaltete sich hier ein Teil vom harten Kern ab und verabschiedete sich. So ein schöner Tag musste aber noch mit einem feinen Nachtessen abgeschlossen werden.

So wechselte man ein letztes Mal ins Hotel Palü, um es sich noch einmal richtig gut gehen zu lassen.

Ein traumhafter Tag, sei's vom Wetter, von den Pisten oder von der Kameradschaft ging erst bei Dunkelheit zu Ende.

Arbeits-Ausfalltage im Jahre 2006

Text und Grafik: Thomas Wehrli

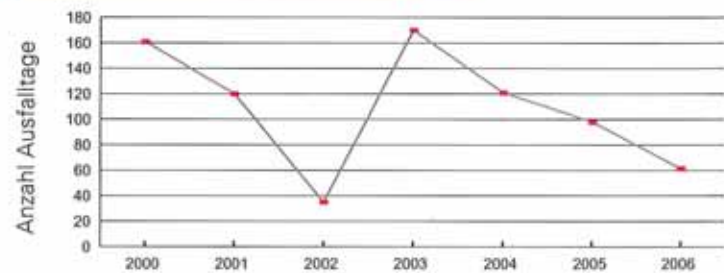
Betrachtet man die Ausfalltage des Jahres 2006 im Detail, so können wir Bezug auf die Nicht-Betriebsunfälle und auf Krankheit von einem relativ guten Jahr sprechen. In diesen beiden Sparten gingen nämlich die Ausfalltage zurück. Am erfreulichsten ist die Zahl bei den Nicht-Betriebsunfällen, bei denen unsere grossen Anstrengungen, diese Ausfalltage zu senken, belohnt wurden. Ebenfalls verzeichneten wir einen Rückgang bei den Krankheitstagen. Hier ist vermutlich auch etwas Glück dabei. Vielleicht bemerkten auch unsere Mitarbeiter, dass wir bei Abwesenheit telefonisch Kontakt suchen und uns nach dem Befinden erkundigen. Wir werden weiterhin auf diesem Weg Einfluss nehmen.

Bei den Betriebsunfällen verzeichneten wir einen Anstieg von 140 Ausfalltagen. Dies ist einzig und allein auf einen Fall beim Ausschalen zurück zu führen. Einem Mitarbeiter ist dabei ein Doka Träger auf den Kopf und auf die Schulter gefallen. Dieses Unglück verursachte allein 170 Ausfalltage. Beim Unfall trug unser Mitarbeiter vorschriftsgemäss den Helm; trotzdem hat er seit diesem Tag immer wieder Schmerzen in der Halswirbelsäule. Insgesamt verzeichneten wir 11 Betriebsunfälle und einen aus dem Vorjahr, der noch Ausfalltage im 2006 zur Folge hatte.

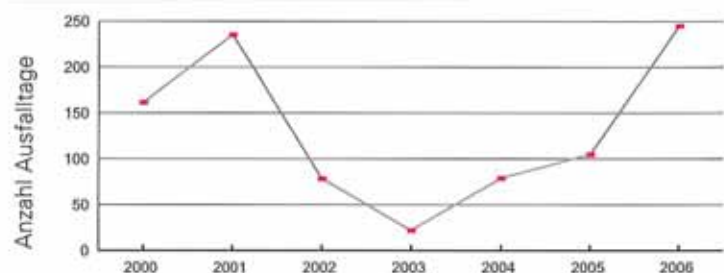
Ab 2007 führt die Suva bei den Betriebsunfällen ein neues Bonus-Malus-System mit einem verfeinerten Stufensystem ein. Neu sind wir in Stufe 102 eingeteilt. Das heisst, dass wir 2.76% Prämie der Lohnsumme zahlen. Dies ist 1.52% unter dem Branchenmittel von 4.28%. Hochgerechnet auf unsere Lohnsumme macht das trotzdem einen grossen Betrag aus. Dabei sind unsere Kosten für die Bemühungen nur gerade ein kleiner Bruchteil. Weniger gut liegen wir im Bonus Malus System der Nicht-Betriebsunfälle. Mit Stufe 98, befinden wir uns genau im Branchenmittel.

Der Schwerpunkt unserer Zielsetzung für das Jahr 2007 ist klar: wir wollen den Aufwärtstrend bei den Zahlen der Betriebsunfälle stoppen. Wünschenswert wäre ferner ein Rückgang der Ausfalltage infolge Krankheit.

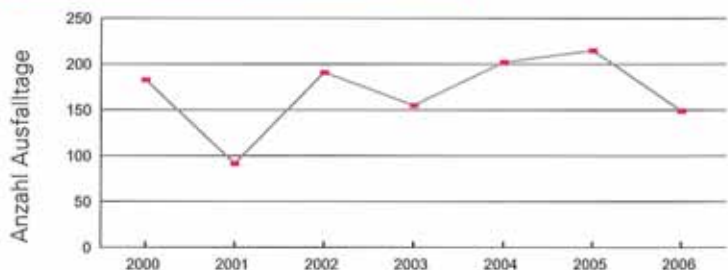
Nichtbetriebsunfälle



Betriebsunfälle



Krankheit



Betriebsunfall

Datum	Wer	Was	Ausfalltage
01/01/06	Salvetti Romano	Schulter	16
05/17/06	Crameri Adriano	Finger	0.5
04/20/06	Del Vecchio Gian Luca	Hand	20
06/14/06	Ghilotti Aurelio	Fuss und Bein	2.5
06/29/06	Dos Santos Pinto Monteiro	Wirbelsäule	170
07/26/06	De Castro Cabral Manuel José	Finger	6
08/28/06	Caspani Marino	Kopf	0
09/08/06	Fernandes Monteiro José	Knie	8
09/15/06	Del Curto Matteo	Schulter	2
09/11/06	Beer Dominic	Daumen	5
10/18/06	Rossi Gianni	Rippen	5
12/06/06	Manzo Bruno	Armfraktur	10
	Total Ausfalltage		245

Sprengbrevet-Erneuerung

Text und Foto: Thomas Wehrli

Das ganze Kader der Firma Seiler ist im Besitz des Sprengausweises B. Er erlaubt Sprengungen über und unter Tag mit bis zu 10 kg Sprengstoff. Wir besitzen in der Firma ein spezielles Sprengstoffmagazin, welches jährlich von der Kantonspolizei kontrolliert wird.

Unsere Sprengarbeiten beschränken sich auf grosse Steine, die bei Ausubarbeiten anfallen und auf kleinere Felsabträge. Die letzte grössere und kompliziertere Sprengarbeit betraf die Fundamente für neue Hochspannungsmasten, die aus kompaktem Felsen gesprengt werden mussten und Pistenkorrekturen auf Lagalb und Diavolezza.

Alle fünf Jahre muss der Sprengausweis an einem eintägigen Kurs erneuert werden. Dies geschieht leider nur in theoretischer Form.

Letztes Jahr mussten wir nach Untervaz. Der ganze Kurs war etwas eine „trockene“ Angelegenheit, da wir bereits am Morgen wussten, dass wir am Abend wieder im Besitz des erneuerten Ausweises sind. Wir



Das ganze Kader der Firma Seiler auf der Schulbank. Die Aufmerksamkeit war wohl nicht gerade die beste... von links nach rechts: Robert Turnes, Sandro Ferretti, Patrik Specker, Paolo Crameri, Thomas Wehrli

nahmen es deshalb etwas gelassener. Bereits um 9 Uhr hatten wir die Lernzielkontrolle ausgefüllt. Solche Kurse haben nebenbei auch einen kameradschaftlichen Aspekt, der nicht unterschätzt werden darf.

Die Rückfahrt ins Engadin benutzten wir dann für einen zeitlichen Direktvergleich zwischen dem Albula-Pass und dem Julier-Pass.

Für alle Interessierten: der Albula-Pass ist kürzer in der Distanz, dafür ruppiger zu fahren und sehr schlecht zum Überholen. Der Julier hingegen ist wohl länger, aber viel besser ausgebaut und es gibt häufiger Geschwindigkeitskontrollen. Zeitlich lagen wir im Ziel Punt Muragl höchstens 45 Sekunden auseinander.

Nun haben wir wieder 5 Jahre Zeit, das im Sprengkurs Gelernte in der Praxis anzuwenden bis es dann wieder heisst: Antreten zur Sprengbrevet-Erneuerung.

Gewusst wo...

Text und Foto: Thomas Wehrli

Im letzten Winter hatte ich an meinem Arbeitsplatz plötzlich keine Büroklammern mehr. Auch in unserem Materialschrank waren keine mehr zu finden. Meinen Tischnachbarn konnte ich keine mehr „ausleihen“, da sie selber knapp an Klammern waren.

Intern, von einer nicht genannten Person, bekam ich dann den Tip im Materialfächli des Pultes von Robert

Turnes nachzuschauen und siehe da, ich wurde fündig; Büroklammern zu Hunderten...

So kam es, dass alle an dieser Geschichte etwas zu lachen hatten und am Schluss alle als „Sieger“ da standen. Meine Bürokollegen und ich hatten wieder Klammern im Überfluss und Roberts Materialfächli wurde so auf einen Büroklammerstand dezimiert, dass man es wieder problemlos öffnen konnte...



Personalmeldungen 2006

Text: Martina Schärer

Dienstjubiläum

10 Dienstjahre

Bergomi Sandro, Maurer
Grass Corina, Kfm. Angestellte

15 Dienstjahre

Manzo Bruno, Maschinist

Neu-/Wieder-Eintritte

Beer Dominic, Maurerlehrling
Bera Natalino, Maschinist
Bianchi Massimo, Maschinist
Büchi Michael, Maurerlehrling
Carnini Armando, Vorarbeiter
Compagnoni Giancarlo, Bauarbeiter
Compagnoni Roberto, Bauarbeiter
De Curto Matteo, Bauarbeiter
De Jesus Pereira Albino, Maurer
Del Vecchio Gianluca, Kranführer
Dos Santos Pinto Monteiro José, Maurer
Fernandes Monteiro José Antonio, Bauarbeiter
Ferreira Dos Santos Rui, Maurer
Franzini Stefano, Bauarbeiter
Garavatti Ivano, Bauarbeiter
Geronimi Clito, Bauarbeiter
Geronimi Mattia, Maurer
Ghilotti Aurelio Antonio, Maurer
Ghilotti Domenico, Maurer
Ghislini Daniele, Bauarbeiter
Heiss Josef, Bauarbeiter
Jost Josef, Bauführer
Lai Andrea, Bauarbeiter
Lorenzoni Nino, Maurer
Paiva Santos Manuel, Maurer
Peiti Enrico, Bauarbeiter
Ricetti Federico, Bauarbeiter
Ricetti Stefano Angelo, Maurer
Togni Bruno, Bauarbeiter
Togni Remo, Vorarbeiter

Die relativ grosse Zahl von Neueintritten hat mit der Übernahme der Firma Brantschen zu tun.

Austritte

Bormolini Giovan Maria, Bauarbeiter, Wegzug nach Italien, 27.10.2006
Claoti Marco Flavio, Bauarbeiter, Wegzug nach Italien, 18.05.2006
Garavatti Ivano, Bauarbeiter, Wegzug nach Italien, 27.10.2006
Geronimi Clito, Bauarbeiter, Gesundheitlich bedingt, 07.07.2006
Geronimi Mattia, Maurer, Gesundheitlich bedingt, 24.07.2006
Grosso Giovanni, Gipser, Gesundheitlich bedingt, 05.06.2006
Henriques Fernandes Ilidio, Bauarbeiter, Wegzug nach Portugal, 29.11.2006
Mazzina Robert, Maurer, Wegzug nach Italien, 23.07.2006
Nani Vanni, Bauarbeiter, Wegzug nach Italien, 17.11.2006
Pacchiotti Paolo, Maurer/Schaler, Stellenwechsel, 28.02.2006
Ricetti Federico, Bauarbeiter, Wegzug nach Italien, 27.10.2006
Ricetti Stefano Angelo, Maurer, Gesundheitlich bedingt, 30.06.2006
Theiner Erna, Kfm. Angestellte, Stellenwechsel, 31.01.2006

Vermählungen

Mazzina Henry mit **Giorgetta Kathia**

Geburten

Del Vecchio Maria, geb. 23.05.2006
Eltern:
Del Vecchio Gianluca & Garavatti Doris

Herman Simone, geb. 27.06.2006
Eltern:
Herman Stefano & Scaramellini Ilaria

Weiterbildung

Deutsch-Kurs:
Lara de Oliveira Carlos Manuel,
Carvalho Fernandes Angelo
Fernando

Kranführer-Kurs:
Da Cunha Rodrigues Joaquim

Mitteilung der Redaktion

Stimmt Ihre Adresse?
Möchten Sie mehrere Exemplare unserer Hauszeitung erhalten?
Haben wir eine Person in unserer Kartei vergessen?
Wünschen Sie die Nachlieferung eines Heftes aus dem Vorjahr?
Bitte melden Sie uns Ihre Wünsche unter der Telefonnummer

081 838 82 82

oder per E-Mail an:

info@seilerbau.ch

Haben Sie schon unsere Home-Page besucht?

www.seilerbau.ch

Wir nehmen auch Anregungen – es dürfen auch kritische sein – gerne entgegen.



Mercedes-Benz

Offizieller Mercedes-Benz After-Sales Partner für Lastwagen und Transporter
Ihr Partner für Service und Reparaturen Tel. 081 838 84 04

Montebello Service AG

Neuer Mercedes Benz After-Sales Partner für Südbünden

Nachdem die Montebello AG bereits seit längerer Zeit ein guter Geschäftspartner der Mercedes Benz war, konnte am 1. April 2006 neu die offizielle Vertretung der Daimler Chrysler Nutzfahrzeuge für Südbünden übernommen werden.

Die Montebello Service AG bietet eine umfassende Servicepalette an, nicht nur für Mercedes Benz Nutzfahrzeuge, sondern auch für Lastwagen und Transporter aller Marken. Neu werden zudem Prüfberichte und Reparaturbestätigungen für das Strassenverkehrsamt Graubünden erstellt. Weiter wurde auch ein Piktettdienst eingerichtet, welcher 24 Stunden auf Abruf bereit ist.

Sämtliche Garageneinrichtungen wurden den hohen Anforderungsstandards der Mercedes Benz ange-



passt. Wartungen und Reparaturen von Baumaschinen bleiben selbstverständlich weiter im Angebot. Durch die Übernahme dieser Vertretung konnten drei zusätzliche Arbeitsstellen geschaffen werden.

Alle Werkstattmitarbeiter stammen aus der Region. Sie werden durch stetige Schulungen ständig auf dem Laufenden gehalten, sodass der Betrieb den Herausforderungen auch in Zukunft gewachsen sein wird.

MONTEBELLO AG

KIES- UND BETONWERK PONTRESINA

Werk: Tel. 081 838 84 00, Fax 081 838 84 09

Büro: Tel. 081 838 82 82, Fax 081 838 82 92